



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



7/18
27. April 2018

9 **Aargau**
125 Jahre alv:
Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband feiert!

20 **Solothurn**
Ende der längsten
Versuchsphase

32 **Praxis**
Sprache im doppelten
Sinn «begreifen»

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Kompetenzorientierung an Schulen

Im Zertifikatslehrgang erwerben Sie Kompetenzen für das kompetenzorientierte Unterrichten oder für eine kompetenzorientierte Personalentwicklung.

Im Vertiefungsmodul setzen Sie Ihren inhaltlichen Schwerpunkt:

- Kompetenzorientierter Unterricht
- Kompetenzorientierte Personalentwicklung

Zielgruppe

Lehrpersonen, Schulleitende

Daten

Start: Donnerstag, 09.08.2018

Anmeldeschluss: Freitag, 01.06.2018

www.fhnw.ch/wbph-cas-kas

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung
2019

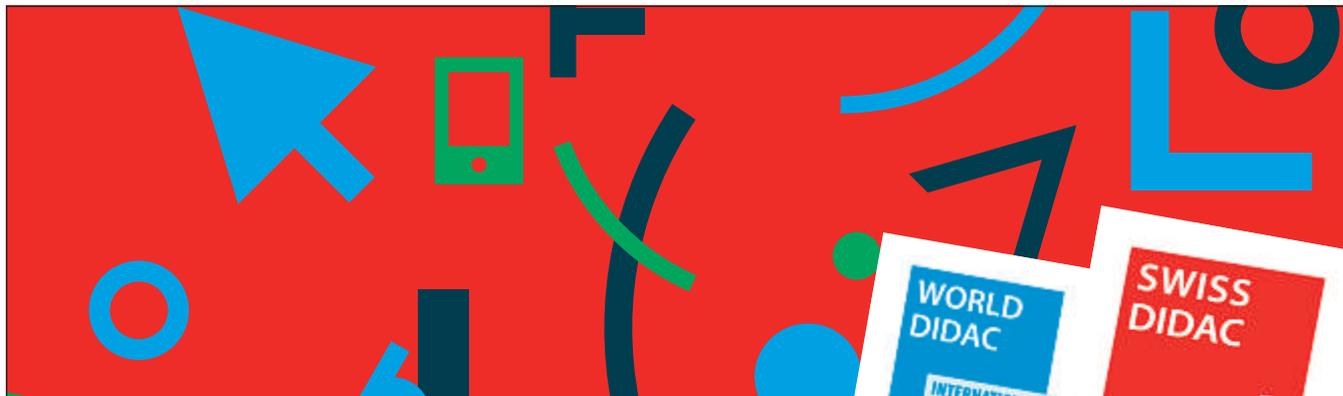
Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Lehrerinnen/Lehrer, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Logopädinnen/Logopäden, Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülern mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen 22. September 2018

Therapiezentrum Rechenschwäche
Daniel Künzler, Dipl. Lerntherapeut ILT
Michel Leuenberger, lic. phil. I

www.rechenschwaeche.ch
info@rechenschwaeche.ch



BERN,
SWITZERLAND
November 7th - 9th 2018

BERN,
SWITZERLAND
November 7th - 9th 2018

Bildung ist Entwicklung.

Alles zu den brennenden Themen und digitalen Innovationen im Bildungsbereich.
Spannende Referate, knackige Inputs von Bildungsexperten, Raum für Gespräche.
Herzlich willkommen auf der Bildungsplattform der Schweiz. swissdidac-bern.ch

Veranstalter

BERNEXPO
GROUPE

worlddidac
ASSOCIATION

Patronatspartner

LCH
DACHWERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

**SYNDICAT DES
ENSEIGNANTS
ROMANDS** SER



MATTIELLO



7 Standpunkt
Der Zug «Integrative Schulung» läuft im Normalbetrieb. Doch diese ist mit dem Ende der Volksschule nicht abgeschlossen. Es braucht weiterhin Integration und Förderung, gekoppelt mit Lehrstellen, die den Jugendlichen eine Perspektive bieten.



9 Der alv feiert!
Vor 125 Jahren wurde der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband ins Leben gerufen – ein guter Grund für die Geschäftsleitung, auf die lange Geschichte des Verbands zurückzublicken und das Erreichte gebührend zu würdigen.



15 Erarbeitung neues Lohnsystem
Die aktuell eingesetzte Funktionsbewertung und das darauf aufbauende Lohnsystem der Lehrpersonen sollen abgelöst werden. Dies hat der Regierungsrat beschlossen und das Departement BKS damit beauftragt, die Grundlagen dafür zu erarbeiten.



20 Ende der längsten Versuchsphase
Wenn die vom Kantonsrat beschlossenen Änderungen im August in Kraft treten, endet die wohl längste Versuchsphase einer Reform. Trotz positiver Entwicklungen ist in der Lehrerschaft teils eine grosse Ernüchterung feststellbar.

- 3 Cartoon von Ernst Mattiello
- 7 Es braucht eine Perspektive danach
- 8 Das Schulblatt entwickelt sich weiter
- 18 Portrait: Rosana Hackstein

Titelbild. Lesen und erzählen:
Diese Viertklässlerinnen der Primarschule Zofingen geniessen die Klassen-Lesestunde in der schuleigenen Bibliothek sichtlich.
Foto: Christoph Imseng.

- 9 Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband feiert!
- 10 Piazza: EBA-Lehre: Sackgasse oder Chance?
- 11 Wieso Schulische Heilpädagogen einstellen?
- 13 Unterstützte Kommunikation gibt allen eine Stimme
- 13 Termine
- 14 Themenkonferenz «Gesundheitsschutz der Lehrpersonen»

- 15 Startschuss Erarbeitung neues Lohnsystem
- 16 Am Anfang war die Neugierde
- 39 Offene Stellen Aargau

- 20 Ende der längsten Versuchsphase
- 21 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 22 Anmelden, gehen und geniessen!
- 23 Freiwilliger Schulsport im Kanton Solothurn
- 24 Djembespiel – bis die Wände zittern
- 25 Runder Tisch
- 25 Termine
- 25 Da sind wir dran

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Janine Frey, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail janine.frey@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Sonja Rohner
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





27 Neuer Fachbereichs-lehrplan DaZ

Der Teil Deutsch für Fremdsprachige im Solothurner Volksschullehrplan von 1992 steht im neuen Lehrplan in aktualisierter Form als Fachbereichs-lehrplan Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zur Verfügung.



28 Theatrale Performance in der Intensivweiterbildung: Der Vorhang fällt

Die 22 Teilnehmenden des letzten Semesters der Intensivweiterbildung erarbeiteten in einer Blockwoche eine Performance zum Thema «Briefe». Was sie zeigten, ging zu Herzen. Und es kam von Herzen.



31 Integrative Schule

Isabelle Gobeli arbeitet als Schulische Heilpädagogin an der Schule Villnachern (AG). Aktuell ist sie an drei Mittelstufenklassen tätig und dort zuständig für die DaZ-Förderung. Zusätzlich betreut sie Schüler mit Sonderschulungsbedarf, welche in Regelklassen integriert geschult werden.



32 Sprache im doppelten Sinn «begreifen»

Das Sprachpanorama Laufenburg wurde im Mai 2017 eröffnet. Es bietet vertiefte Einblicke in Erkenntnisse aus Sprachforschung und -wissenschaft und will Jugendliche ab der 6. Klasse und Erwachsene für sprachliche Themen interessieren und sensibilisieren.

26 Tag der Zweisprachigkeit 2018
27 Lehrplan «Deutsch für Fremdsprachige» ist aktualisiert

44 Offene Stellen Solothurn

28 Theatrale Performance in der Intensivweiterbildung: Der Vorhang fällt
29 Mit Kindern Wege in Natur und Technik erschliessen
29 Freie Plätze in der Weiterbildung
30 Das Video-Portfolio: «eine sachliche Bewertung»
30 Lehrpersonenbildung gemeinsam gestalten

31 In einer integrativen Schule geht es ums Brücken bauen

32 Sprache im doppelten Sinn «begreifen»
33 Jetzt anmelden für den Aargauer Musikwettbewerb
35 Werken: Die bewohnbare Zündholzsachtel
36 Ein Held, auf den die Schweiz stolz sein darf!

37 Kiosk

38 Agenda
38 Kurse

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen
der 1. bis 6. Stufe und dem wundervollen
Firstclassics-Orchestra

Konzertsaal Solothurn, 8.12.2018

Bärenmatte Suhr, 25.11.2018

Jetzt anmelden unter www.singmituns.ch

Für Ihre Inserate im
SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

ANDREW BOND



Alles digital

Musik-Alben, einzelne Lieder, Playbacks,
Singspiele, Lied- und Klaviernoten

Zum Download

Sofort herunterladen – mit Rechnung bezahlen

Jedes Lied einzeln

In der Themensuche finden und direkt herunterladen

www.andrewbond.ch

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse die Zukunft.

Die Zukunft ist näher, als Sie denken. In der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach entdecken Ihre Schüler die Umweltbildung von ihrer spannendsten Seite. Interaktiv werden sie durch die Ausstellungen geführt und lernen spielerisch die nachhaltigen Energien der Zukunft kennen.

Infos und Anmeldung: 056 418 13 13

www.umweltarena.ch



Patronat: Kanton Aargau. Mit Unterstützung der W. Schmid Projekte AG.
Hauptpartner:



Es braucht eine Perspektive danach

Standpunkt. Der Zug «Integrative Schulung» läuft im Normalbetrieb – endlich. Doch mit dem Ende der Volksschule ist sie nicht vorbei, meint Christoph Frey, SCHULBLATT-Redaktor. Es braucht weiterhin Integration und Förderung, gekoppelt mit entsprechenden Lehrstellen, die den Jugendlichen eine Perspektive bieten.

Mit dem ersten Schulversuch im Jahr 2003, also vor 15 Jahren, nahm der Zug «Integrative Schulung/Spezielle Förderung» Fahrt auf – allerdings auf holperigen Geleisen, ohne klare Linienführung und der steten Gefahr ausgesetzt, zu entgleisen. Nach rund sieben Jahren Berg- und Talfahrt stellte der Kantonsrat mit einem Veto gegen die Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz die Signale auf Rot. Der führungslos wirkende Zug wurde gestoppt.

Nachdem eine professionelle Projektplanung und -struktur erarbeitet wurde, konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen, begleitet von Arbeitsgruppen, die mit viel Engagement und Zeitaufwand verschiedenste Themen intensiv bearbeiteten. Die Fülle der Problemfelder machte es nötig, dass der offizielle Fahrplan noch einmal um vier Jahre verschoben werden musste. Im August 2018 werden nun die vom Kantonsrat beschlossenen Änderungen des Volksschulgesetzes in Kraft treten, die Integrative Schulung ist im Normalbetrieb angekommen.

Der Aufwand hat sich gelohnt

Das ist keine Selbstverständlichkeit. Es brauchte den enormen Einsatz und den festen Willen vieler Menschen, die an das Gelingen der Reform glaubten und glauben, damit die Signale nun auf Grün stehen. Ich habe an vielen Geschäftsleitungssitzungen einen Einblick in die komplexen Zusammenhänge erhalten, erlebte hautnah das Feilschen um Ressourcen finanzieller und personeller Art, spürte die Emotionen, den Frust, das Aufbäumen und nicht zuletzt die Erleichterung, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat und der Zug endlich auf dem richtigen Geleise steht. Will heissen, dass herausgeholt wurde, was möglich war.

Das Resultat darf sich – trotz gelb blinkender Signale – sehen lassen, denn viele Schülerinnen und Schüler profitieren von der Integrativen Schulung. Und wenn die gemachten Erfahrungen in die nun folgenden Projekte so einfließen, dass man nicht wieder aufs Abstellgleis fährt, dann hat sich der Aufwand doppelt gelohnt.

Ich möchte der Projektleitung, den Verantwortlichen aus dem VSA, den Mitgliedern aus der Geschäftsleitung und den Fraktionen des LSO und der Lehrerschaft von ganzem Herzen für die grosse Arbeit danken. Gut Ding will Weile haben, auch wenn wir noch nicht am Ende sind,...

... denn es muss weitergehen

Nach der obligatorischen Schulzeit bleibt der Zug ja nicht einfach stehen, indem es

«**Das Resultat darf sich – trotz gelb blinkender Signale – sehen lassen.**»

für die Passagiere heisst: «Endstation, aussteigen!» Die Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen brauchen weiterhin Unterstützung, müssen auf ihrem zukünftigen Weg begleitet, vielleicht sogar geführt werden. Integrative Schulung und Spezielle Förderung sind auch nach der obligatorischen Schulzeit weiterhin ein Muss. Es braucht also entsprechende Anschlusslösungen. Mit der zweijährigen Ausbildung mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) besteht bereits seit längerer Zeit eine gute Anschlusslösung, die bei positiver Entwicklung und dem entsprechenden Einsatz der Auszubildenden auch den Schritt in eine dreijährige Lehre ermöglicht.

Menschen mit Unterstützungsbedarf haben es jedoch nicht leicht, einen Arbeitgeber zu finden, der sich auf diese Herausforderung einlässt. Das Beispiel der «Cafébar Barock» in Solothurn – vorgestellt in der Solothurner Zeitung vom Montag, 16. April – zeigt eindrücklich, dass die Integration junger Berufsleute –



nicht einfach als billige Arbeitskräfte – für beide Seiten ein Gewinn ist. Jugendliche würden auf diesem Weg enorm an Selbstvertrauen und Arbeitseffizienz gewinnen. Allerdings mangle es an solchen Arbeitsplätzen, weil bei den Arbeitgebern die Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Unterstützungsbedarf fehle.

Wenn die Integrative Schulung wirklich Früchte tragen soll, dann braucht es vermehrt Betriebe, die bereit sind, Jugendliche mit Lern- und eventuell auch Verhaltensdefiziten aufzunehmen und auszubilden – eine Perspektive also. Hier sind die Gewerbebetriebe und die -verbände gefragt, einerseits ihre Mitglieder zu sensibilisieren und zu schulen und andererseits vermehrt auf die Einrichtung entsprechender Lehrstellen hinzuarbeiten. Der Zug rollt. Und er sollte nicht nach der Volksschule in einem Sackbahnhof stehen bleiben. Integrative Schulung muss weitergedacht werden.

Christoph Frey

Das SCHULBLATT entwickelt sich weiter

Jahresbericht SCHULBLATT. In der letzten Ausgabe blickte Manfred Dubach, Geschäftsführer des SCHULBLATT auf das vergangene Geschäftsjahr zurück, an dieser Stelle folgt der Rückblick der Redaktion.

Der Blick auf das vergangene Jahr zeigt – für uns Redaktoren war 2017 ein erfreuliches Jahr. Wieso? Trotz Aussicht auf ein reduziertes Budget für das SCHULBLATT – begründet durch die Verlagerung der Stelleninsetrate seitens BKS vom gedruckten SCHULBLATT auf das digitale Portal www.schulportal.ch – haben sich alle bisherigen Publikationspartner von alv und LSO, nämlich BKS, DBK und PH FHNW, dafür entschieden, dass es auch weiterhin lohnenswert ist, das SCHULBLATT regelmässig und in gedruckter Ausgabe zu publizieren. Alle bleiben an Bord, mit neu 20 statt 23 Ausgaben.

Auf den alv-Seiten dominierte Anfang 2017 das Thema «Lehrplan21». Die Lehrplan-Gegner mobilisierten stark, es gelang ihnen aber nicht, sich an der Urne durchzusetzen. Nun ist der Weg offen für den Neuen Aargauer Lehrplan, dessen Vernehmlassung abgeschlossen ist.

Das SCHULBLATT wird weiterhin darüber berichten.

Auf Entdeckungsreise gehen

Highlights für die Redaktion sind die viermal jährlich erscheinenden Themenausgaben: «Schulreise» – letztes Jahr mit Fokus Zentralschweiz – «Ausserschulische Lernorte», «Berufswahl» und «Weiterbildung» hiessen die vier Ausgaben, die umfangreich und, so hoffen wir, lesenswert waren. Sie sind für uns Herausforderung und Entdeckungsreise zugleich, begeben wir uns doch teils in (Fach-)Gebiete, die viel Neues und Unerwartetes bereithalten. Das SCHULBLATT entwickelt sich weiter. So konnten wir Ende Jahr einen neuen Bildungs-Partner gewinnen, der unsere Zeitschrift sinnvoll ergänzen wird: Die Hochschule für Heilpädagogik (HfH) ist nun in rund jeder zweiten Ausgabe mit einer eigenen Seite präsent – wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Den Schreibkurs – vorgesehen für regelmässig im SCHULBLATT schreibende alv- oder LSO-Mitglieder – führten wir 2017 mangels Anmeldungen nicht durch. Eine mögliche Neuauflage oder Alternativen dazu diskutieren wir 2019.

Jubiläumjahr und Abstimmungskampf

Das SCHULBLATT blickte im Solothurner Teil auf 20 Jahre LSO zurück. Ein geschichtlicher Abriss in vier Teilen, Interviews und Portraits liessen zwei Jahrzehnte Verbandsgeschichte Revue passieren. Aus dem Solothurner Lehrerbund und dem Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverein entstand 1997 der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).

Hohe Wellen warf die Abstimmung zur Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21». Bereits in der ersten SCHULBLATT-Ausgabe 2017 bezog der LSO klar Stellung und lehnte die Volksinitiative ab. Den Auftakt zum Abstimmungsmarathon bildete allerdings eine Podiumsdiskussion im Herbst 2016 in Witterswil, bei der auch die Befürworter ausgiebig zu Wort kamen.

Mit einem Nein-Stimmen-Anteil von rund 64 Prozent wurde die Volksinitiative am 13. Mai 2017 abgelehnt.

Die Redaktion möchte sich bei allen Beteiligten von ganzem Herzen für die fruchtbare und wohlwollende Zusammenarbeit bedanken, die wir – nicht nur im Jahr 2017 – erfahren durften und dürfen.

Irene Schertenleib, Christoph Frey



Die vier Themenhefte pro Jahr sind Highlights für die Redaktion – und hoffentlich auch für die Leserinnen und Leser. Diese Aufnahme entstand im Zusammenhang mit dem Themenheft «ausserschulische Lernorte» im Frühling 2017. Foto: Simon Ziffermayer.

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband feiert!

GL alv. Vor 125 Jahren, im ausgehenden 19. Jahrhundert, wurde der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband ins Leben gerufen – ein guter Grund für die Geschäftsleitung, auf die lange Geschichte des Verbands zurückzublicken, das Erreichte zu würdigen und sich den eigenen Wurzeln zuzuwenden.

Das nächste Verbandsjahr des alv steht ganz im Zeichen dieses 125-Jahr-Jubiläums. In seiner letzten Ausgabe vor den Sommerferien bringt das SCHULBLATT einen historisch-anekdoteschen Rückblick auf das Wirken des alv in dieser langen Zeit. Nick Stöckli, der vorgängige Präsident des alv, stöbert bereits in den historischen Akten des Archivs und wird in seinem Bericht die eine oder andere bedeutsame oder amüsante Episode aus alten Zeiten in Erinnerung rufen. In einem weiteren SCHULBLATT-Artikel sollen die wichtigsten thematischen Schwerpunkte der letzten 25 Jahre seit dem 100-Jahr-Jubiläum aus der Perspektive des alv beleuchtet werden. Nach den Sommerferien, am 24. August, ist das Jubiläumfest im Garten der Franckevilla, dem Domizil des Verbands, geplant. Verbandsrat und GL werden zusammen mit einer bunten Gästeschar aus Bildungskreisen, Politik und Verwaltung den hohen Geburtstag gebührend feiern. Die Delegiertenversammlung, die am 31. Oktober im Kultur- und Kongresshaus KuK in Aarau stattfindet, steht ebenfalls im Zeichen der langen Verbandsgeschichte und wird einen feierlichen Rahmen erhalten. Nicht zuletzt plant die GL im nächsten Jahr eine Veranstaltung, um den Schulhausvertretungen für deren wichtige Arbeit im Dienste des Verbands zu danken. Der Kontakt zwischen den Verbandsgremien und den Lehrerinnen und Lehrern in den einzelnen Schulen war in den letzten 125 Jahren schon wichtig und wird in Zukunft immer wichtiger werden.

Erziehungsrat im Gegenwind

Wie zwei Motionen der FDP zu Recht feststellen, wurden die Aufgaben des Erziehungsrats in den letzten 20 Jahren erheblich reduziert. Weder Beschwerden gegenüber einzelnen Schulen noch die Aufsicht über die Volksschule und die



Ein Blick ins Archiv: Demo des Staatspersonals vom 23. Juni 1998 in Aarau. Foto: Peter Früh.

Schulräte fallen heute noch in seine Kompetenz. Als konkrete Aufgaben bleibt die Zuständigkeit für die Maturitätskommission, die Privatschulen und die Schulversuche. Die eigentliche Kernaufgabe des Erziehungsrats ist heute die Beratung des Regierungsrats in pädagogischen und schulpolitischen Fragen. Die Bedeutung dieser zentralen Aufgabe hat jedoch in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Bildung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen sind zu gesellschaftlich wichtigen und politisch umstrittenen Themen geworden. Dabei sollten die Allgemeinbildung und die Berufsbildung als sich gegenseitig ergänzende Teile eines Ganzen und nicht als konkurrierende Bereiche wahrgenommen werden. Insofern ist der FDP zuzustimmen, dass der Erziehungsrat mit der Berufsbildungskommission fusioniert werden muss, damit eine ganzheitliche Sicht der Bildung ermöglicht wird. Die GL des alv würde es im Gegensatz zu der Motionärin begrüßen, wenn die Wahl des neuen Bildungsrats weiterhin durch den Grossen Rat erfolgen würde. Dessen Zusammensetzung sollte zwar primär nach fachlichen Kriterien erfolgen, zusätzlich muss aber auch eine politische Ausgewogenheit angestrebt werden. Ziel müsste sein, dass sich der Grosse Rat nur noch mit strategischen Bildungsfragen auf hoher Flugebene beschäftigt und die fachlichen Entscheide dem durch das neue Gremium gut berate-

nen Regierungsrat überlässt. Im Zuge der Umwandlung des Erziehungsrats in einen Bildungsrat könnte auch über eine angemessene Entschädigung für diese Funktion beraten und entschieden werden.

Check P6

Die Leitungskonferenz Volksschule des Bildungsraums Nordwestschweiz führt eine Anhörung zum Check P6 durch. Der Durchführungszeitpunkt des zweiten Checks der Primarschule soll auf Antrag des Kantons Basel-Stadt vom September der sechsten Klasse auf Juni des fünften Schuljahres vorverschoben werden. Die GL des alv unterstützt diesen Vorschlag. Wenn die Ergebnisse des Checks bereits zu Beginn des letzten Schuljahres der Primarschule vorliegen, so bleibt mehr Zeit für die individuelle Förderung der Kinder bis zum Übertritt in die Oberstufe. Zudem liegen heute die Zeitpunkte der Übermittlung der Testresultate und des Übertrittsentscheids zu nahe beieinander, so dass in der Wahrnehmung der Eltern und der Kinder ein direkter Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen besteht, der in der Theorie so nicht vorgesehen ist. Wenn alle vier Kantone der Nordwestschweiz dem Antrag von Basel-Stadt folgen, wird der Check ab 2019 im Juni stattfinden.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL-Sitzung vom 4. April.

Piazza



EBA-Lehre: Sackgasse oder Chance?

Fraktion Sek1. Das eidgenössische Berufsattest (EBA) hat vor gut zehn Jahren die Anlehre in vielen Lehrberufen ersetzt und ist der Abschlussausweis einer zweijährigen beruflichen Grundausbildung. In seinem «Piazza»-Text geht Reto Geissmann unter anderem der Frage nach, ob EBA-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt eine reale Chance haben.

Die EBA-Lehre richtet sich vorwiegend an praktisch begabte Jugendliche und Erwachsene und führt wie die drei- oder vierjährige Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu einer vollwertigen Berufsqualifikation. Der Titel ist eidgenössisch anerkannt und soll schulisch Schwächeren den Zugang zur Arbeitswelt und weiteren Ausbildungen ermöglichen.

Doch wie sieht die Praxis aus? Ist das Angebot an EBA-Lehrstellen gross genug? Sind die Anforderungen der Berufsschulen so gestellt, dass selbst schulisch sehr schwache Schülerinnen und Schüler bestehen können? Werden EBA-Lernende ihren Kolleginnen und Kollegen, welche eine EFZ-Ausbildung absolvieren, in den Betrieben gleichgestellt? Haben EBA-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt eine reale Chance im Sinne des Prinzips «Kein Abschluss ohne Anschluss»? Ist die Durchlässigkeit von einer EBA- zu einer EFZ-Ausbildung tatsächlich für Interessierte gegeben?

Nach wie vor ist die Skepsis gegenüber einer EBA-Ausbildung vieler im Berufswahlprozess stehenden Jugendlichen und deren Eltern gross. Vorurteile über fehlende berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, tiefe Lohnaussichten und Diskriminierung am Arbeitsplatz sind weitverbreitet.

Auch melden mir regelmässig Auszubildende von vor allem kleineren Betrieben zurück, dass sie keine Attest-Lehren anbieten möchten, weil sie diese als Sackgassen für ihre Lernenden auf dem Weg ins Berufsleben betrachten.

Dem Schlussbericht «Evaluation der Arbeitsmarktsituation und Weiterbildungsperspektive von Absolventen und Absolventinnen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)»¹ vom April 2016 lässt sich jedoch entnehmen, dass sich die berufliche Situation für EBA-Absolventen im Vergleich zu Anlehren-Absolventen merklich verbessert hat: So ist die Durchlässigkeit zu anderen eidgenössischen Abschlüssen gewährleistet und führt auf diesem Weg zu einer Höherqualifizierung. Über 40% der Jugendlichen entscheiden sich nämlich nach abgeschlossenem EBA zu einem Wechsel in die EFZ-Ausbildung (nach einer Anlehre waren dies nur 25%). Auch ist der Anteil an erwerbstätigen Personen nach einem EBA-Abschluss um einiges höher als der der Absolventinnen und Absolventen einer Anlehre und das durchschnittliche Mindesteinkommen liegt bei 75% von ihnen über 4000 Franken bei einem 100%-Pensum. Die Berufszufriedenheit der Attest-Lernenden ist ähnlich hoch wie die ihrer EFZ-Kolleginnen und -Kollegen. Somit sind wohl die Vorurteile von möglichen Diskriminierungen am Arbeitsplatz weitgehend vom Tisch.

Frappant gebessert hat sich die Positionierung in Bezug auf die beruflichen Perspektiven des EBA im Vergleich zu einem Praktikum, welches in der Branche

Gesundheit, speziell im Beruf «Fachmann/-frau Betreuung» noch üblich ist und in dem Jugendliche sklavenähnlichen^[1] Arbeitsbedingungen ohne Schutz und Aussicht auf eine sichere Zukunft ausgesetzt sind.

Im Vergleich zur EFZ-Ausbildung fallen die oben genannten Werte leicht darunter, trotzdem muss die EBA-Lehre als gelungenes und vollwertiges berufliches Angebot bezeichnet werden – letztlich finden die schulisch Schwächsten dank EBA einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Und die Zufriedenheit unter den Absolventinnen und Absolventen mit ihrer beruflichen Situation ist nachweislich sehr hoch.

Optimierungsbedarf besteht noch bei der relativ hohen Austrittsrate im ersten und zweiten EBA-Lehrjahr. Hier sind auch wir als Sek-I-Lehrpersonen in der Vorbereitung auf die berufliche Zukunft jedes einzelnen Schülers gefordert. Die Jugendlichen in ihrem Berufswahlprozess zu unterstützen reicht nicht aus. Die Vorbereitung auf den nicht immer einfachen Berufsalltag gehört unbedingt ebenso dazu. Auch tragen wir einen wichtigen Teil dazu bei, die wiederlegten Vorurteile unserer Schülerinnen und Schüler und ihren Eltern über die EBA-Lehre abzubauen und die absolut intakten beruflichen Entwicklungschancen aufzuzeigen.

Reto Geissmann, Vorstand Fraktion Sek1

¹ https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2016/05/eva-eba.pdf.download.pdf/eba2-schlussbericht_d.pdf



Die EBA-Lehre ist ein gelungenes und vollwertiges berufliches Angebot.
Foto: Reto Geissmann.

Wieso Schulische Heilpädagogen einstellen?

SHP. In der neuen Handreichung Heilpädagogik steht, dass für die anspruchsvolle Arbeit der Integration von Kindern mit Behinderungen heilpädagogisch geschultes Personal unentbehrlich ist. Trotzdem werden dafür immer weniger Stellen ausgeschrieben und weniger Fachkräfte eingestellt – zulasten der Qualitätssicherung.

Das Schulgesetz des Kantons Aargau legt fest, dass Kinder mit besonderen (Lern-)Bedürfnissen heilpädagogisch unterstützt werden müssen (§ 15, Absatz 2). In der neuen Handreichung Heilpädagogik wurde daher festgehalten, dass für die anspruchsvolle Arbeit der Integration heilpädagogisch geschultes Personal unentbehrlich für die Qualitätssicherung ist (Handreichung Heilpädagogik, Kapitel 2.2, S. 8). Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen (SHP) sind qualifizierte Fachleute für die anspruchsvollen Aufgaben, die Berufsausbildung als SHP wird denn auch auf Master-Niveau abgeschlossen.

Die schulische Integration fordert von allen Involvierten viel. Das vielseitige Fachwissen der SHP kann wesentlich zur Förderung, Entwicklung und Begleitung von Kindern, Lehrpersonen und Teams beitragen. Sie können bei konzeptionellen Fragen zum Thema Integration Auskunft geben und sind wichtige Ansprechpersonen für Schulleitungen.

Kinder, Lehrpersonen und die Schule profitieren

Die *Kinder profitieren*, weil die SHP ein fundiertes Wissen über Entwicklungsprozesse und -modelle haben, was eine differenzierte Einschätzung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Die SHP erfassen die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes ganzheitlich. Sie begegnen den Kindern dank ihrem Wissen und



Wenn der Weg steinig ist, braucht es eine gute Ausrüstung – das gilt nicht nur fürs Fahrrad fahren.

Foto: Pixabay.

unter Beizug passender Lernmaterialien individualisierend, geben entsprechende Lernziele vor und erstellen Arbeitspläne, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren. *Lehrerinnen und Lehrer profitieren* vom wissenschaftlich abgestützten Wissen über Behinderungen, welches für eine gelingende Integration notwendig ist. SHP unterstützen so die Regelklassen im Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Dank ihrer Arbeit in Schulklassen und im Fachteam ermöglichen sie diesen Kindern die Teilhabe am Unterricht über Lernziele und Arbeitspläne hinaus. Die *Schule profitiert*, weil SHP Fachpersonen im Umgang mit Heterogenität sind und auch unter schwierigen Umständen die integrativen Werte hochhalten und so die Schulkultur und -entwicklung beeinflussen.

Unzureichend ausgebildetes Personal wird angestellt

Nun wissen wir alle, Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen sind rar, darum stellen immer mehr Schulen kaum oder nur unzureichend ausgebildetes Personal ein. Was in einer Notsituation als Übergangslösung sinnvoll sein kann, wird leider allzu oft zu einer definitiven Lösung mit dem Resultat, dass den Kindern, Lehrpersonen und Schulen das gesetzlich vorgeschriebene fachliche Können fehlt. Viele Schulen sind sich schlicht nicht bewusst, dass sie – bildlich gesprochen – in Sachen Integration mit einem schmalreifigen Dreigang-Velo unterwegs sind, das nur für ebene Wege taugt. Integration erfordert aber ein Bike für steinige, schmale, kurvige und auch mal rutschige Wege. Mit qualifizierter Unterstützung kommen viel mehr Kinder ein richtiges Stück weiter auf ihrem Weg – genau das muss das Ziel sein. Auch wenn im Alltag einiges an Unterstützung durch Lehrpersonen oder Assistenzen abgedeckt werden kann, brauchen Schulen für die Erfüllung ihres integrativen Auftrags ausgebildete Fachleute, damit die Tour gelingt.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

« **Viele Schulen sind sich nicht bewusst, dass sie – bildlich gesprochen – in Sachen Integration mit einem schmalreifigen Dreigang-Velo unterwegs sind. Integration erfordert aber ein solides Bike für steinige, schmale, kurvige und auch mal rutschige Wege.** »

aktiv!



Beratung und Unterstützung

- ▶ Unentgeltliche Rechtsberatung
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung bei Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Unterstützte Kommunikation gibt allen eine Stimme

VAL. Anlässlich des Europäischen Tages der Logopädie informierte der Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) die Grossrätinnen und Grossräte über Unterstützte Kommunikation und die Tätigkeitsbereiche der Logopädie.

Wie bereits in den vergangenen Jahren lancierte der VAL zum Tag der Logopädie eine Aktion vor dem Grossen Rat in Aarau. Ausgestattet mit Flyern und Give-Aways wiesen der Vorstand und Mitglieder aus dem Bereich Sonderschule die Parlamentsmitglieder auf die Bedeutung der Unterstützten Kommunikation für schwer sprachbehinderte Menschen und die Rolle der Logopädie in diesem komplexen Arbeitsfeld hin.

Unterstützte Kommunikation will gelingende Verständigung für alle Menschen. Sie befähigt Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die nicht oder kaum über Lautsprache verfügen, sich mitzuteilen und zu verstehen. Unterstützte Kommunikation umfasst ein breites Spektrum verschiedenster Kommunikationsformen, darunter Gebärden, Bilder, Symbole und elektronische Hilfsmittel. Oberstes Ziel ist es, allen Menschen Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die kommunikativen Voraussetzungen der betroffenen Menschen sind sehr unterschiedlich. Deshalb ist eine umfassende Abklärung durch qualifizierte Fachpersonen

zentral. Diese Aufgabe fällt in schulischen oder klinischen Einrichtungen den Logopädinnen und Logopäden zu. Nachdem diese die kommunikativen Möglichkeiten der betroffenen Person erfasst haben, leiten sie die erforderlichen therapeutischen Massnahmen ein. Ebenso schulen sie Familienangehörige und Lehrpersonen im Umgang mit alternativen und ergänzenden Kommunikationsformen. Kommunikation kann nur gelingen, wenn beide Seiten die Kommunikationsformen zu nutzen wissen. Um den Betroffenen in möglichst vielen Alltagssituationen Interaktion zu ermöglichen, kommen in der Regel mehrere Kommunikationssysteme zum Einsatz.

Die Diagnostik und Therapie von schwer sprachbehinderten Menschen sowie die Beratung des sozialen Umfelds erfordern spezialisierte Logopädinnen und Logopäden, die in Zusammenarbeit mit weiteren Disziplinen auf die notwendigen Ressourcen zurückgreifen können. Die Leistungen der Therapeutinnen und Therapeuten fallen in den letzten Jahren jedoch zunehmend dem Spardruck im Bildungs- und Gesundheitswesen zum Opfer. Deshalb ruft der VAL auf seinem Informationsflyer die Grossrätinnen und Grossräte dazu auf, die Ressourcen für die Logopädie zu erhalten, damit Kommunikation für alle Menschen selbstverständlich wird.

Jeannine Ebner, Vorstand VAL



Antonia Grimm-Bovens, Co-Präsidentin VAL, im Gespräch mit Regierungsrat Alex Hürzeler.
Foto: Jeannine Ebner.

Termine

Fraktion Heilpädagogik

► 2. Mai, 17 Uhr
Fachlicher Austausch der Berufsgruppen im zeka Aarau

Kantonalkonferenz

► 23. Mai, 16 bis ca. 18.30 Uhr
Themenkonferenz zum Thema Gesundheitsschutz der Lehrpersonen im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Fraktion ksb

► 24. Mai, 18 Uhr
Jahrestreffen in der Mensa der Alten Kantonsschule Aarau

Fraktion Technische Gestaltung

2. Juni

Weiterbildungsanlass «Siebdruck: vom Einfachen zum Komplizierten und wieder zurück»

Fraktion Technische Gestaltung

► 12. September
Mitgliederversammlung

Fraktion Heilpädagogik

► 12. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Zofingen

Kantonalkonferenz

► 14. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 19. September, 16 / 18 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

Fraktion Hauswirtschaft

► 19. September, 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Lehrpersonen Mittelschule Aargau

► 19. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Wettingen

Fraktion Musik

► 26. September, 17 Uhr
Mitgliederversammlung in Brugg
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband

► 31. Oktober (neues Datum!), 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung alv

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 31. Oktober
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Themenkonferenz «Gesundheitsschutz der Lehrpersonen»

Kantonalkonferenz. Am 23. Mai findet die Themenkonferenz der Aargauischen kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz zum Thema «Gesundheitsschutz der Lehrpersonen» statt. Auf ein Impulsreferat folgen vier Workshops zur Wahl.

Das Impulsreferat «**Die Gesundheit der Lehrpersonen in der Schweiz**» von Niklaus Stöckli, der das Projekt «Gesundheit» des LCH leitet, macht um 16 Uhr den Auftakt: Aus gesundheitsstatistischer Sicht sind die Schweizer Lehrpersonen Durchschnitt: Sie achten in besonderem Mass auf den Erhalt ihrer Gesundheit und sind nicht sehr oft krank. In einem Punkt weichen sie allerdings erheblich vom Mittelmass ab: Sie leiden häufiger als andere Berufsgruppen an Erkrankungen emotionaler Erschöpfung, kurz: an Burn-out.

Da nicht anzunehmen ist, dass Lehrpersonen a priori zu Burn-out neigen, muss die Erklärung dafür bei ihrer Berufsarbeit gesucht werden. Die Häufigkeit von Burn-out hat Folgen: für die Lehrpersonen selber, für die Qualität ihres Unterrichts, aber auch in finanzieller Hinsicht. Welche Massnahmen können zu einer Verbesserung beitragen?

Vier Workshops zum Thema, 17.10 bis 18 Uhr

Die Workshops werden jeweils durch ein Referat eingeleitet. Anschliessend besteht die Gelegenheit für Fragen und Diskussionen.

- **1. Unterrichten aus arbeitsmedizinischer Sicht – Befund und Empfehlungen**

Unterrichten als pädagogisches Ereignis ist ausführlich erforscht worden und wird weiterhin erforscht werden. Weniger untersucht ist das Unterrichten als Arbeitsereignis. Welchen medizinischen und psychologischen Anforderungen und Belastungen ist die Lehrperson an ihrem Arbeitsplatz bei ihrer Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ausgesetzt und welche Folgerungen sind aus den Forschungsergebnissen zu ziehen?

Leitung: Claude Sidler, Arbeitsmediziner

- **2. Bildungserfolg in Abhängigkeit von der Gesundheit der Lehrpersonen**

Es ist inzwischen wissenschaftlich belegt: Schülerinnen und Schüler, die von erschöpften Lehrpersonen unterrichtet werden, haben einen schlechteren Bildungserfolg als Vergleichsgruppen, die von gesunden Lehrpersonen betreut werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass etwa ein Viertel aller Lehrpersonen an emotionaler Erschöpfung leiden, wird klar, dass hier ein enormes Problem vorliegt. Was sagt die Forschung? Bei wem liegt die Verantwortung? Welche Veränderungen sind notwendig?

Jürg Brühlmann, ehemaliger Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des LCH

- **3. Gesetzlicher Gesundheitsschutz der Lehrpersonen**

Lehrpersonen als Angestellte haben den Rechtsanspruch, unter Bedingungen arbeiten zu können, die ihrer Gesundheit nicht abträglich sind. Der gesetzliche Gesundheitsschutz in der Schweiz bezog sich ursprünglich auf Arbeiten, die unter physischer Belastung erfolgten. Erst später wurde er in einem umfassenderen Sinn auch auf Angestellte der Dienstleistungsbranche und ähnlicher Bereiche ausgedehnt. Auf welchen Schutz haben die Lehrpersonen Anspruch? Erfüllen der Kanton respektive die Gemeinden, ihre Verpflichtungen als Arbeitgeber?

Georg Klingler, Rechtsanwalt und Notar

- **4. Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Schule – Ziele, Vorgehen und Instrumente**

Gesundheit und Wohlbefinden sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern. Ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ermöglicht es, die Gesundheit gezielt zu fördern und zu schützen. Was ist BGM und funktioniert es auch in der Schule? Welche Ziele werden mit BGM verfolgt und wo setzt es an? Wie kann eine Schule vorgehen, um ein BGM einzuführen und welche Instrumente stehen dafür zur Verfügung? Ziel des Workshops ist es, den Nutzen eines BMG aufzuzeigen und die Teilnehmenden zu befähigen, selbst erste Schritte zur Einführung eines solchen an ihrer Schule zu unternehmen.

Ariane Wepfer, Institut für Arbeitsmedizin, Baden

Informationen Kantonalkonferenz

Informationen Kantonalkonferenz

Die Themenkonferenz findet am 23. Mai ab 16 Uhr im Kultur- & Kongresshaus Aarau statt, gefolgt von einem Apéro von 18 bis 18.30 Uhr. Anmeldung: www.kantonalkonferenz.ch



Startschuss Erarbeitung neues Lohnsystem

Revision. Die aktuell angewendete Funktionsbewertung und das darauf aufbauende Lohnsystem der Lehrpersonen sollen abgelöst werden. Dies hat der Regierungsrat beschlossen und das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) damit beauftragt, die Grundlagen dafür zu erarbeiten.

Im Aufgaben- und Finanzplan 2017–2020 hatte der Regierungsrat für die Revision der Lohnsysteme des Verwaltungspersonals und der Lehrpersonen je eigene Entwicklungsschwerpunkte verankert. Aufgrund der Erkenntnisse aus dem Vorprojekt und besonders aufgrund der damaligen Planungsunsicherheiten in Bezug auf die Planjahre 2019 bis 2022 verzichtete der Regierungsrat im letzten Dezember vorerst auf eine Projektauslösung. Stattdessen beschloss er, die Funktionsbewertungsmethodik und die darauf aufbauenden Lohnsysteme des kantonalen Personals und der Lehrpersonen nochmals innerhalb der bestehenden Systeme auf Optimierungs- und Modernisierungsmöglichkeiten hin zu prüfen.

Getrenntes Vorgehen

Nach diesen weiteren Abklärungen hat sich der Regierungsrat nun für ein getrenntes Vorgehen beim kantonalen Personal und bei den Lehrpersonen entschieden. Beim kantonalen Personal soll am bisherigen Lohnsystem auf der Funktionsbewertung durch ABAKABA festgehalten werden. Im Vordergrund stehen Optimierungen und Modernisierungen. Für die Lohnsystematik im Schulbereich (Lehrpersonen und Schulleitungen) ist dieser Lösungsansatz nicht sinnvoll. Das sogenannte «Vektorenmodell» soll durch eine neue Funktionsbewertungsmethodik ersetzt werden. Ein modernes, für den Lehrbereich geeignetes Funktionsbewertungsinstrument soll in Zukunft die Marktfähigkeit der Löhne im Kanton Aargau sicherstellen.

Weiteres Vorgehen

Die Anpassungen der Rechtsgrundlagen sowie die Einführung einer neuen Bewertungsmethodik und darauf aufbauend eines neuen Lohnsystems im Schulbe-



Die Einführung einer neuen Bewertungsmethodik und darauf aufbauend eines neuen Lohnsystems im Schulbereich sind auf das Jahr 2021 vorgesehen. Bild: Fotolia.

reich sind auf das Jahr 2021 vorgesehen. Das Departement BKS wird dabei die Federführung übernehmen und die Verbände im Rahmen der weiteren Projektarbeiten in geeigneter Form einbeziehen.

Die Optimierungsmassnahmen im Lohnsystem des kantonalen Personals wird das Departement Finanzen und Ressourcen erarbeiten.

Davide Anderegg, Kommunikation, BKS

Kurzinterview mit Landammann Alex Hürzeler

Herr Landammann Hürzeler, was versprechen Sie sich von der Revision der beiden Lohnsysteme?

«Der Kanton Aargau will ein attraktiver Arbeitgeber sein. Um genügend qualifiziertes Personal sowohl in der Verwaltung als auch in den Schulen zu gewinnen und zu halten, brauchen wir ein zeitgemässes Lohnsystem. Ich bin froh, dass der Regierungsrat nun den Startschuss zu den beiden Projekten geben konnte. Sowohl für das kantonale Personal, als auch für die Lehrpersonen und Schulleitungen ein wichtiges Zeichen!»

Was hat den Ausschlag dazu gegeben, dass das Lohnsystem der Lehrpersonen und Schulleitungen grundlegend revidiert werden soll?

«Das bestehende Lohnsystem im Schulbereich weist grundlegende Schwächen auf, was sich insbesondere in Zeiten fehlender Lohnrunden verdeutlicht. Systembedingt haben sich im interkantonalen Vergleich in den letzten Jahren insbesondere die Löhne von jüngeren Lehrpersonen deutlich verschlechtert. Auch die an-

gewendete Funktionsbewertung durch das Vektorenmodell ist nur schwer nachvollziehbar und aus verschiedenen Gründen kritisch. Es soll deshalb durch eine zeitgemässe Funktionsbewertung, welche die Eigenheiten des Lehrberufs differenziert abzubilden vermag, abgelöst werden.»

Die letzten Jahre waren durch die angespannte Finanzsituation des Kantons geprägt. Ist Sparen in diesem Projekt ebenfalls eine Option oder gar Auftrag?

«Nein, marktbedingt ist es völlig unrealistisch und daher auch nicht unsere Absicht, mit der Einführung eines neuen Lohnsystems Einsparungen zu erzielen. Allerdings sind im Aufgaben- und Finanzplan 2018–2021 auch keine zusätzlichen Mittel zur Umsetzung der beiden Entwicklungsschwerpunkte eingestellt. Es wird nun Teil der anstehenden Projektarbeiten sein, Varianten und deren mögliche Kostenfolgen der Neuausrichtung aufzuzeigen und entsprechend in der Aufgaben- und Finanzplanung zu berücksichtigen.»

Am Anfang war die Neugierde

Schule unterwegs. Die neue Ausstellung «FRAGILE – gesammelt, gejagt, erforscht» des Naturama Aargau zeigt, was menschliche Neugierde zu leisten vermag. Schülerinnen und Schüler können in einem grossen Frachtdepot Neugierde und Forschungsgeist ausleben.

«In Naturmuseen lagern Schätze, die wir jetzt ans Licht holen», sagt Holger Frick, Kurator im Naturama Aargau, der die Ausstellung «FRAGILE» konzipiert hat. «Wir möchten, dass die Menschen nach dem Ausstellungsbesuch mit neugierigem Blick in die Natur gehen und ihre persönlichen Schätze suchen.» FRAGILE spielt mit Holzkisten, in denen die Exponate ausgestellt sind. Der ganze Ausstellungsraum sieht aus wie ein Frachtdepot, ein Sammelsurium von Pythonschlangehaut bis Meteoritengestein, zusammengetragen von Abenteurern, Jägern, Sammlern und Forscherinnen. «Hinter jedem Exponat stecken spannende und skurrile Geschichten», meint Holger Frick, «und diese erzählen wir in der Ausstellung». Es sind Geschichten von Menschen, die – von Neugierde und Entdeckerlust getrieben – Vermögen, Herzblut und ganze Existenzen in die Waagschale werfen für ihre gesammelten, gejagten und erforschten Naturschätze.

Die Welt ist nicht genug

Für seine Insektensammlung setzte Rudolf Meyer-Dür seine Fabrik in den Sand. Als Laienforscher gründete er im 19. Jahrhundert die Schweizerische Entomologische Gesellschaft, aber zeitlebens war ihm die wissenschaftliche Anerkennung nicht vergönnt. «Wir wollen nicht nur vergangene, sondern auch aktuelle Forschung zeigen», meint Holger Frick. Unter anderem kann man über die Frage der Menschheit nach Leben ausserhalb der Erde nachdenken. Diese Frage wird in Fachkreisen derzeit heiss diskutiert, denn in zwei Jahren schickt die Europäische Weltraumorganisation ESA eine Sonde auf den Mars. Ihr Ziel: Bakterien in Marsgestein finden und damit Leben auf dem Mars nachweisen. Den Geistesblitz dazu hatte der Schweizer Astrobiologe Beda Hofmann.

FRAGILE für Schulklassen

Die Ausstellung FRAGILE will Neugierde und Forschungsgeist wecken. Mit Lupe, Fernrohr oder Taschenlampe kann man durch das Frachtkisten-Sammelsurium streifen, Forscherinnen und Jägern zuhören, die Exponate von Orang-Utan über Eisbär bis Schlupfwespe genau betrachten und selber Hand anlegen. Die Museumspädagogik im Naturama Aargau stellt dazu drei verschiedenen «Streifzüge» – Vermittlungsideen für Lehrpersonen – online zur Verfügung.

- Für Kindergarten und Unterstufe wird die Ausstellung zu einer Weltreise. Als Vorbereitung können diese Schulklassen ein Fernrohr aus WC-Rollen basteln. Und im Museum erzählen sie sich eine Kettengeschichte über einen riesigen Schädel aus der Naturama-Sammlung, zu dem kaum Daten vorhanden sind. Was für ein Tier ist das wohl?
- Für die Mittelstufe wird FRAGILE zu einem Forschungserlebnis: in Kleingruppen untersuchen die Schülerinnen und Schüler ein Exponat mit seiner Geschichte dazu und stellen ihre Resultate der Klasse vor. Die Lehrpersonen erhalten ausserdem Informationen, wie man das Handy als Mikroskop einsetzen kann. Diese «Sinneserweiterung» ist auch auf der Oberstufe einsetzbar.

- Schülerinnen und Schüler der Oberstufe nehmen in der Ausstellung FRAGILE eine kulturhistorische Perspektive ein. Sie lernen in den Audios der Ausstellung Biografien kennen, die viel aussagen über die Beziehung der Menschen zur Natur, und wie sie sich in den letzten 200 Jahren drastisch verändert hat. Oberstufen-Klassen erhalten einen spannenden Einblick anhand ausgewählter Naturschätze aus den naturhistorischen Sammlungen von Bern, Zürich, Winterthur, Vaduz und Aarau.

Bea Stalder, Bereich Bildung, Naturama Aargau

Das Naturama hat einen neuen Online-Auftritt! www.naturama.ch.

Dienstleistungen, Kursangebot und Beratung für Lehrpersonen unter www.naturama.ch/schulen

Einführung für Lehrpersonen

«FRAGILE – gesammelt, gejagt, erforscht»: Mittwoch 16. Mai und 25. Oktober, jeweils 14 bis 17 Uhr.

Kostenloser Kurz-Kurs mit Anmeldung bis spätestens zwei Tage vor Kursbeginn unter museumspaedagogik@naturama.ch.

Dauer der Ausstellung FRAGILE:

27. April bis 7. April 2019



Welche Kettengeschichte passt zu diesem riesigen Schädel? Foto: Naturama Aargau.



Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter
Telefon +41 56 267 72 50 oder www.kkl.ch



www.kkl.ch

DIGITALE BILDUNG

Dieses Themenheft widmet sich einem brandaktuellen Thema: Der «**Digitalen Bildung**». Der Bogen wird weit gespannt und stellt unter anderem ein an der **Kantonschule Aarau** neu entwickeltes **Informatiklehrmittel** vor, und Social-Media-Experte **Philipp Wampfler** wird einen Gastartikel beisteuern. Grundsätzlich stellt das Themenheft die Frage: Was bedeutet «**Digitalisierung**» für die Schule?



**Themenheft
Nr. 9
25. Mai 2018**

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inseratschluss: Mittwoch, 2. Mai 2018

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



Sommer-Lager

Reise ins Abenteuerland

Tauchen Sie ein in die Welt der Abenteuer und erleben Sie pures Vergnügen in der Unterkunft Sportcamp Melchtal, mitten im Herzen der Schweiz. Unter sportcamp.ch erhalten Sie alle wichtigen Eckpunkte zur Entdeckungsreise.

Ausflug auf die Berginsel Melchsee-Frutt

Unsere Gäste profitieren von unschlagbaren Gästetarifen auf Melchsee-Frutt. Das Postauto bringt Sie in nur einer Fahrminute bequem zur Talstation Stöckalp. Von dort aus schweben Sie mit der Gondelbahn bis zur Berginsel Melchsee-Frutt. Fruttli-Zug fahren, Fischen in den kristallklaren Bergseen, Wandern und Grillieren auf dem Hochplateau, eine rasante Trottinett-Fahrt, Spielen und Lernen auf dem neuen Fruttli-Weg und vieles mehr gibt es auf 2'000 m ü. M. zu erleben. Mehr Erlebnisse auf melchsee-frutt.ch.

Unser Angebot

z.B. 1 Übernachtung inkl. Vollpension* ab CHF 50.-
* 1 Frühstück, 1 Lunchpaket, 1 Abendessen (Mittagsmenu auf Anfrage)

Wir stellen Ihnen gerne ein individuelles Angebot nach Ihren Wünschen zusammen. Auch Selbstversorger-Gäste sind bei uns willkommen. Auf Ihre Kontaktaufnahme freuen wir uns. Sportcamp Melchtal, info@sportcamp.ch / 041 669 72 00.



Lern- & Erlebnisweg
FRUTTLI-WEG
Melchsee-Frutt

041 669 72 00 sportcamp.ch

Jeder Tag birgt Neues



Portrait. Rosanna Hackstein hat ihren Traumberuf gelernt und übt ihn seit 29 Jahren mit Freude aus: Lehrerin für Textiles Werken. Ihre Begeisterung für ihren Beruf überträgt sich auf die Jugendlichen. Was sich jedoch verändert hat und weiter verändern wird, ist die Bedeutung des Textilen Werkens im Lehrplan.

Seit 26 Jahren unterrichtet Rosanna Hackstein an der Oberstufe im Schulhaus Pfaffe chappe in Baden Textiles Werken. Seit Beginn im gleichen Schulzimmer, mit Blick auf die Limmat und weiter auf das alte Spital Baden. «In diesem Spital bin ich geboren», sagt sie lächelnd. Einzig die ersten drei Jahre nach Abschluss des Handarbeitslehrerinnenseminars in Brugg hat sie an einer Sekundarschule in Wädenswil verbracht, weil es damals im Kanton Aargau zu wenig offene Stellen gab, wie sie erzählt. Dort wäre sie wohl auch geblieben, wenn die Stunden fürs Textile Werken nicht gestrichen worden wären. So kehrte sie in den Aargau zurück, nach Baden, wo sie blieb. «Ich bin ein Mensch, der Beständigkeit liebt», sagt Rosanna Hackstein. Ebenso liebt sie das Gestalten, Kreieren und Tüfteln. Hat sie eine Idee für eine textile Werkarbeit, kann sie es kaum warten, diese umzusetzen und auszuprobieren.

Obwohl sich äusserlich an ihrem Berufsalltag wenig verändert, ist es für Rosanna Hackstein so, als ob sie ihr Schulzimmer

«*Ich kann mir keinen schöneren Beruf vorstellen.*»

jeden Tag neu betreten würde. Mit neuen Ideen, neuen Projekten und mit dem Ausblick auf neue Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern. Hackstein ist froh, ihr eigenes Schulzimmer zu haben, das sie sich nach ihrem Geschmack einrichten kann. Sie hat ein 100-Prozent-Pensum und leitet das Team der Lehrerinnen für Textiles Werken in ihrem Schulhaus. An der Wandtafel hängen Fotos von ihrem letzten Projekt «Kissenschlacht», dem Nähen von Kissen mit verschiedensten Stoffen, das sie während der Projektwoche anbot. Sie schloss es mit einer marokkanischen Teerunde ab. Die Mädchen auf den Fotos strahlen.

Lehrberuf als Berufung

«An meinem Beruf gefällt mir alles», sagt Hackstein, und man glaubt ihr das. Das Gestalten von schönen und brauchbaren Alltagsgegenständen und der Kontakt mit den Jugendlichen gefällt ihr besonders. «Ich gebe mein Wissen gerne weiter. Es ist die Kombination der Vermittlung von Wissen, der Begleitung von Jugendlichen und des handwerklichen Arbeitens, die mir entspricht.» Manchmal wird sie darauf angesprochen, dass sie ihre Kreationen doch gut in einem eigenen Geschäft vermarkten könnte, doch Hackstein winkt ab. Der Lehrberuf sei ihre Berufung, sie könne sich keinen schöneren Beruf vorstellen. Bestärkt wird sie darin auch durch die vielen positiven Rückmeldungen, die sie auf ihren Unter-

richt erhält. «Was kann man sich Schöneres wünschen, als wenn Jugendliche zu einem sagen, wie gerne sie ins Textiles Werken kommen und wie viel ihnen diese Stunden bedeuten?» Die handwerklichen Fertigkeiten kämen den Jugendlichen später auch in ihrer Berufslehre zugute, ergänzt sie.

Gut fürs Selbstbewusstsein

Textiles Werken ist heute auf der Sekundarstufe I ein Wahlfach. In den vergangenen Jahren wurde die Stundentafel fortlaufend verkleinert, das Fach an den Rand gedrängt. «Lehrperson für Textiles Werken wäre nicht der erste Beruf, der ausstirbt», sagt Hackstein. Mit dem Lehrplan 21 werde das Fach weiter an Bedeutung verlieren. Und dies, obwohl sie bei den Jugendlichen immer wieder beobachtet, wie viel Freude ihnen das handwerkliche Schaffen bereitet, wie selbstbewusst und glücklich sie sind, wenn ihnen eine Arbeit gelingt. «Es gibt viele Jugendliche, die sehr gerne genau und sorgfältig arbeiten.»

Die Schule mitgestalten

Rosanna Hackstein prägt die Stimmung im Schulhaus Pfaffechappe auch ausserhalb ihres Schulzimmers. Jedes Jahr kreiert sie ein neues Muttertagsgeschenk, das die Jugendlichen nähen. Zu Weihnachten schmückt sie mit ihren Klassen einen riesigen Weihnachtsbaum im Foyer des Schulhauses. Jedes Jahr neu und an-

ders. Als sie erfuhr, dass die Jugendlichen der Bezirksschule ebenfalls gerne das Textiles Werken besuchen möchten, machte sie sich dafür stark, ihnen dies zu ermöglichen. Mit solchen Projekten trägt sie zum guten Klima in der «Pfaffechappe» bei. «Auffallend ist, dass der Weihnachtsbaum und die Dekorationen noch nie beschädigt wurden», sagt Hackstein. Ein Zeichen dafür, wie sehr die gestalterischen Interventionen der Klassen für Textiles Werken von den Schülerinnen und Schülern geschätzt werden.

Cornelia Thürlemann



Die Rahmenbedingungen für die Integrative Schulung müssen, um erfolgreich zu sein, stimmen. Foto: fotolia.

Ende der längsten Versuchsphase

Integrative Schulung / Spezielle Förderung. Wenn die vom Kantonsrat beschlossenen Änderungen des Volksschulgesetzes im August 2018 in Kraft treten, endet die wohl längste Versuchsphase einer Reform in der Volksschule. Über insgesamt 15 Jahre erstreckte sich die Etablierung der Integrativen Schulung. Trotz vieler positiver Entwicklungen ist in der Lehrerschaft teils eine grosse Ernüchterung feststellbar.

Begonnen hat der Prozess bereits vor 15 Jahren mit einem ersten Schulversuch im Jahr 2003. Rückblickend kann man sechs Phasen unterscheiden:

1. 2003–2006, RRB: Dreijähriger Schulversuch «Integration» (RRB, 2. Dezember 2003).
2. 2006–2007: Verlängerung dreijähriger Schulversuch bis Ende 2007 (RRB, 4. April 2006).
3. 2007: Teilrevision des Volksschulgesetzes im Bereich Spezielle Förderung und Sonderpädagogik (Botschaft und Entwurf des Regierungsrates, 20. März 2007;

- Zustimmung des Kantonsrats am 17. Mai 2007 mit 84:1 Stimmen).
4. 2007–2010: Erarbeitung Ausführungsbestimmung; Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz (RRB, 14. September 2010); Veto des Kantonsrats, 15. Dezember 2010.
5. 2011–2014: Schulversuch Spezielle Förderung – Angebotsplanung 2011–2014 (RRB, 1. Februar 2011)
6. 2014–2018: Spezielle Förderung 2014–2018 (Verlängerung Schulversuch: RRB, 5. Mai 2014).

Weil es in den Anfangsphasen versäumt wurde, eine professionelle Projektplanung und -struktur aufzuziehen, verliefen diese relativ chaotisch und unstrukturiert. Eine solche wurde erst in der vierten Phase – nach dem kantonsrätlichen Veto gegen die Vollzugsverordnung zum Volksschulge-

setz – etabliert. In der Folge konnten die zahlreichen Problemfelder systematisch bearbeitet werden.

Veränderungen wurden unterschätzt

Anfänglich wurden die grundlegenden Veränderungen, die die Integrative Schulung mit sich bringt, völlig unterschätzt. Nicht ausschliesslich, aber wesentlich beeinflusst durch die Integrative Schulung, vergrösserte sich die Heterogenität in den Klassen stark. Untersuchungen zeigen, dass der Leistungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Klasse im Extremfall um bis zu vier Schuljahre differieren kann. Einheitsunterrichtsprogramme wurden diesem Umstand immer weniger gerecht. Differenzierung und individuelle Förderung wurden zur neuen Leitlinie für die

«Je nach Schule sind die Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich.»

Unterrichtsorganisation. Damit näherte sich die Volksschule zunehmend dem bereits im Volksschulgesetz von 1969 in §2 formulierten Anspruch an: «Jedes Kind hat im Rahmen dieses Gesetzes Anrecht auf einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Unterricht.»

Zudem erforderte die Integrative Schulung eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Regelklassen- und Förderlehrpersonen, sowohl bei der Unterrichtsorganisation als auch bei den Unterrichtsthemen und -inhalten. Das «Einzelkämpfertum» in der Schule war damit definitiv Geschichte. Verschärft wurden die Probleme der Integrativen Schulen noch durch eine markante Zunahme von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten, was nicht nur viele Lehrpersonen an die Grenzen der Belastung brachte, sondern auch einen geordneten Unterricht teilweise verunmöglichte.

Grenzen wurden aufgezeigt

Während des langjährigen Prozesses zeigte sich, dass die Integrative Schulung auch ihre Grenzen hat. Einerseits können mit geeigneten Fördermassnahmen zwar beachtliche Erfolge erzielt werden, die den schwächeren Schülerinnen und Schülern eine bessere Schulkarriere ermöglichen. Weniger Ausgrenzung und weniger Stigmatisierung wirken sich nicht nur auf die Betroffenen sondern auch auf das Umfeld positiv aus. Andererseits können Leistungsschwächen und Lernschwierigkeiten durch Fördermassnahmen nicht einfach beseitigt werden. Zudem setzen die lokalen Rahmenbedingungen der Speziellen Förderung bisweilen enge Grenzen, sei es durch zu grosse Klassen oder durch nicht dem Bedarf entsprechende Förderlektionen. Die Konsequenz daraus ist, dass bei Bedarf auch separative Schulungsformen ermöglicht werden. Diese sind jedoch als Ausnahme von der Regel zu betrachten und zeitlich befristet anzusetzen.

Die Zangengeburt der Integrativen Schulung weist nicht nur auf einen verunglückten Projektstart, sondern auch auf die Komplexität der Materie und auf die grossen Herausforderungen, die diese mit sich bringt, hin. In den verschiedenen

Phasen konnten wesentliche Optimierungen und Verbesserungen vorgenommen werden. Erschwerend kam hinzu, dass das Projekt der Integrativen Schulung nach einem anfänglichen Desinteresse der Politik schliesslich völlig verpolitisiert wurde, bis es nur noch schwarz oder weiss gab, was einer fachlichen Auseinandersetzung abträglich war.

Nach wie vor ein schwieriger Weg

Sind nun mit dem Ende der 15-jährigen Versuchsphase alle Probleme gelöst? Keineswegs. Trotz Lernprozessen, Vereinfachung des Förderstufensystems, Optimierung der Abläufe, Erhöhung des Pensenpools, Möglichkeiten für separative Schulungsformen und so weiter, stellt sich die Integrative Schulung nach wie vor als schwieriger Weg dar. Je nach Schule sind die Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich. Während in einigen Schulen die Spezielle Förderung erfreulicherweise gut bis sehr gut funktioniert, hapert es in anderen sehr. Dabei zeigt sich, dass die ursprünglichen Schwierigkeiten vielerorts noch immer dieselben sind. Bereits in der ersten Stellungnahme zu Integrativen Schulung hielt der LSO am 4. Dezember 2003 fest, dass das Gelingen – nebst engagierten Lehrpersonen und Schulleitungen – insbesondere von drei Faktoren abhängt: den Klassengrössen, der Anzahl Förderlektionen und genügend heilpädagogischem Personal.

Es ist zu hoffen, dass im Bildungsdepartement aus den Fehlern beim Projekt der Integrativen Schulung die notwendigen Schlüsse und Lehren gezogen werden. Gerade auch im Hinblick auf die nächste grosse Herausforderung: die Digitalisierung der Schule. Denn ebenso wie die Integrative Schulung wird die Digitalisierung eine grundlegende Veränderung der Schule bewirken. Und ebenso wie bei der Integrativen Schulung weiss noch niemand, wohin die Reise genau führt. Auch hier besteht die Gefahr der Euphorisierung und der übersteigerten Erwartungen einerseits, einer kompletten Ablehnung und Verteufelung andererseits. Auch hier lauern Gefahren und Irrwege, aber auch Chancen und neue Möglichkeiten.

Roland Misteli

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Anmelden, gehen und geniessen!

Schultheaterwoche. Die bereits legendäre Schultheaterwoche vom 18. bis zum 22. Juni schöpft aus dem Vollen. Rund 20 Produktionen warten auf möglichst viele Zuschauerinnen und Zuschauer. Aber was wäre Theater ohne Applaus, vor halbvollen Rängen? Traurig! Dagegen hilft nur eines: Auf nach Feldbrunnen ins Theaterzelt.

Das Angebot im Zelt im Hof des Schlosses Waldegg in Feldbrunnen bei Solothurn ist fantastisch. Rund 20 Produktionen stehen auf dem Programm. Das Spektrum ist breit und hat für alle etwas Passendes dabei. Allein sechs Produktionen kommen von Grenchen. Aber auch Solothurn und Olten sind vertreten, wenn es darum geht, das Theaterschaffen in den Schulen zu zeigen und publik zu machen.

«Die Schultheaterwoche ist ein lustvoll gestaltetes Schaufenster, das Einblick in die Vielfalt des kreativen Schaffens der Solothurner Schulen in den Bereichen Schultheater und darstellendes Spiel gewährt.» So steht es auf der Webseite www.schultheaterwoche.ch, wo auch noch viele andere Informationen zum Event stehen.

Das Theater braucht Publikum

«Stellt Euch vor, es wird Theater gespielt und niemand schaut zu!», könnte man sinnbildlich vor diesen Abschnitt setzen. In der Tat, in den letzten Jahren waren die Ränge im Zelt ab und zu spärlich besetzt. Das ist in vielfacher Hinsicht schade. Besonders erwähnen möchte ich zwei Punkte.

Zum einen gehen bunte, spannende und lustige Theaterproduktionen, in die Klassen mit ihren Lehrpersonen viel Herzblut investieren, weitgehend unbemerkt über die Bühne. Dabei ist doch die Schultheaterwoche – wie bereits erwähnt – «ein lustvoll gestaltetes Schaufenster», das sich lohnt, angeschaut zu werden. Solothurn und die unmittelbare Umgebung bieten zudem für einen Tagesausflug, eine Schulreise, unzählige Möglichkeiten. Verschiedenste Kombinationen stehen offen, um einen ganzen Tag mit Theater und Events im Kantonshauptort zu verbringen. Von der Verenaschlucht bis zum



Bunte, einmalige Vorführungen im Theaterzelt ...

neu gestalteten Alten Zeughaus, von einer Aarefahrt (Altreu) bis hin zu einer Stadtführung ist das Spektrum gross.



... verdienen auch volle Ränge.

Fotos: Christoph Frey.

Zum anderen leisten die äusserst engagierten Organisatoren Martina Mercatali und Werner Panzer mit ihrer Crew hervorragende Arbeit. Man fühlt sich jederzeit willkommen. Nicht nur das Theater lebt vom Publikum und vom Applaus, auch die «Schöpfer» der Schultheaterwoche tanken aus dem Applaus und dem Publikumsaufmarsch Kraft für weitere Ausgaben.

Also: Anmelden, gehen, geniessen!

Nur einmal im Jahr, nämlich in Monat Juni, bietet sich den Schulen die einmalige Gelegenheit, Kultur, Geschichte, Geografie und Plausch unter einen Hut zu bringen. Im Zusammenhang mit der Schultheaterwoche vom 18. bis zum 22. Juni ist dies auch heuer wieder möglich. Es gilt nun, diese Chance zu packen und sich anzumelden. Dann haben alle Freude; die spielenden Klassen, die Organisatoren und nicht zuletzt sie als Publikum.

Christoph Frey

Informationen: www.schultheaterwoche.ch.

Starte auch DU dein Angebot!

Freiwilliger Schulsport im Kanton Solothurn

Schulsport. Alle Schulen im Kanton Solothurn haben die Möglichkeit, ihren Schülerinnen und Schülern im Alter von 5 bis 20 Jahren neben dem obligatorischen Sportunterricht zusätzlich Wahlsport anzubieten.

Die für Lehrpersonen bekannten Bereiche LACHEN, LERNEN und LEISTEN sollen im Vordergrund stehen, aber auch das Kennenlernen neuer Sportarten ist für viele Kinder sehr spannend und wichtig. Der Freiwillige Schulsport soll zudem ein Brückenangebot zwischen Schule und den Dorfvereinen sein. Bist du interessiert? Das Vorgehen ist einfach und soll dir auf dieser Seite aufgezeigt werden.

Leitung

Leiter und Leiterinnen müssen in der entsprechenden Sportart und Alterskategorie eine gültige J+S-Anerkennung besitzen. Es können sowohl Lehrpersonen, Vereinspersonen oder Private mit J+S-Ausbildung eingesetzt werden.

Insbesondere sportliche und motivierte PH-AbsolventInnen sind oftmals im Besitz der benötigten Anerkennung (Schul-, Kindersport) und könnten schon während der Ausbildung beim Aufbau eines Schulsportangebotes eingesetzt werden. Nachfragen kostet nichts!

Teilnehmende

Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 5 und 20 Jahren.

Kursdauer

Mindestens 15 Trainingseinheiten pro Semester à 60 bis 90 Minuten.

Gruppengrösse

Mindestens 8 Kinder / Jugendliche.

Kosten

30 Franken pro Semester, also rund 2 Franken pro Training und Kind. Die Kantonsunterstützung bedingt einen moderaten Elternbeitrag!

Kurszeiten

Der Freiwillige Schulsport soll schulnah stattfinden und als Brückenangebot zum Vereinssport gelten. Die Einheiten finden traditionell über den Mittag, direkt nach der Schule oder an freien Nachmittagen statt.

Entschädigung

Der Freiwillige Schulsport wird im Kanton Solothurn speziell unterstützt. So ergibt sich aus dem Bundes-, dem Kantons- und dem Teilnehmerbeitrag folgende Entschädigung: 70 Franken für 60 Minuten; 90 Franken für 90 Minuten.

Anmeldung

Die Anmeldung für ein J+S-Angebot erfolgt durch den J+S-Schulcoach. Idealerweise organisiert dieser auch die Planung und Durchführung der Schulsportangebote in Absprache mit der Schulleitung und den Leitenden.

Unterstützung

Die Sportfachstelle Solothurn bietet jederzeit gerne Unterstützung an. Dies kann per E-Mail oder am Telefon, aber auch bei einem persönlichen Gespräch vor Ort geschehen. Pascal Bussmann

Checkliste «Freiwilliger Schulsport»

Für Schulleiter/Schulcoaches und Interessierte

- Sportarten definieren / Bedürfnisabklärung
- Leiterpersonen finden
- Semester und Kurszeiten definieren
- Ausschreibungen platzieren
- Schulcoach: Kurs in Sport-DB eröffnen, nach Abschluss zur Auszahlung weiterleiten und den Kantonsbeitrag mittels Antragsformular bei der Sportfachstelle beantragen
- Start der verschiedenen Sportangebote

Für besonders sportfreundliche Schulen/Gemeinden:

- Wäre das so.fit-Label, welches besonders bewegungsfreundliche Schulen auszeichnet, vielleicht etwas für uns?
- Könnten wir uns sogar vorstellen, ein lokales Bewegungs- und Sportnetz in Zusammenarbeit mit anderen Schulen, Vereinen und Gemeinden aufzubauen?



Sport ist oft eine Kombination zwischen Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit. Foto: zVg.

Djembespiel – bis die Wände zittern



Paul von Känel gab den Rhythmus vor...



... und die Anwesenden übernahmen diesen postwendend. Fotos: zVg.

Impulsveranstaltung der Lehrpersonen für MGS. Es vibrierte im Musikzimmer des Hermesbühschulhauses in Solothurn beim Klang der 20 Djembes, der sich bis in die Zehenspitzen übertrug. Am Mittwoch, 28. März, fand das diesjährige 12. Plenum der MGS-Lehrkräfte statt. 20 Lehrpersonen für Musik und Bewegung (MGS), Kindergärtnerinnen und Primarlehrerinnen folgten den Erläuterungen und Infos aus dem LSO von Pia Bürki und den Anweisungen des Schlagzeuglehrers Paul von Känel.

Im ersten Teil des Plenums informierte die Präsidentin Pia Bürki über Neuigkeiten aus dem LSO. Ein wichtiges Thema in diesem Jahr ist die Einführung des Lehrplans 21 (LP 21), der kompetenzorientiertes Lernen verlangt. Die Anforderungen an das Fach Musik im LP 21 sind hoch. Um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, sollten MGS-Lehrpersonen vermehrt als Fachlehrpersonen auf der Unterstufe wahrgenommen werden. Sie

können das Fach Musik oder auch Chorsingen in der Unterstufe der Primarschule übernehmen. Das Lehrmittel «Krescendo» ist ein erprobtes, auf den Lehrplan 21 abgestimmtes Lehrmittel. Es kann von der 1. bis 9. Klasse weiterführend eingesetzt werden. Im weiteren informierte Pia Bürki, dass der Integrierte Instrumentalunterricht,

«**Mit Kindern muss eine rhythmische Figur ständig wiederholt werden.**»

das heisst, Instrumentalunterricht während den regulären Unterrichtszeiten, auch nach der Einsetzung des LP 21 weiterhin möglich ist. Dazu braucht es – wie bis anhin – das Einverständnis der Eltern und ein geeignetes Zeitfenster, das die Lehrperson mit den Eltern und Schülern abspricht.

In diesem Jahr feiert der Verband der Solothurner Musikschulen sein 40-jähriges Bestehen. Eine schön gedruckte Karte kann an die Kinder, Eltern, Lehrpersonen und Behörden abgegeben werden. Just auf das Jubiläumsjahr wurde Michael Vescovi als neuer Präsident des Verbandes Solothurner Musikschulen SoM gewählt. Er löst Stephan Hug in seinem Amt ab.

Voller Klang – im gleichen Rhythmus

Seit 20 Jahren unterrichtet Paul von Känel Schlagzeug. Sein Rüstzeug holte er sich unter anderem in Brasilien, wo er mehrere Male weilte. Zuerst zeigte er ein einfaches rhythmisches Muster. Alle 20 Teilnehmerinnen spielten dieses sofort auf ihren Djembes nach. Dabei vibrierten die Trommeln und Klangkörper im Musikzimmer. Die Hälfte der Teilnehmenden spielte anschliessend einen 2. Rhythmus dazu und alle sangen das Lied «Kennet dir das Gschichtli scho vo däm arme Eskimo». Nun kam noch die brasilianische Trommel «Surde» zum Einsatz, welche

den Bassklang im ganzen Raum verstärkte. Diese wurde mit einem Schlägel und mit einer Hand gespielt. Paul von Känel zeigte noch, wie man mit Kindern das Djembe-Spiel einführen kann: Auf den Trommeln regnen (Fingerspiel), Wind spielen (Hände übers Djembe streichen) und donnern (lauter Knall). Mit den Frage- und Antwort-Rhythmen fanden weitere spielerische Aktivitäten statt.

Die Stärkeren ziehen die Schwächeren mit

Es entstand ein schönes Gruppengefühl, wenn im gleichbleibenden Rhythmus einmal auf die rechte Trommel und einmal auf die linke Trommel des Nachbarn geschlagen wurde. Dass es mit Unterstufenkindern nicht auf Anhieb rhythmisch so einheitlich klingen kann, war uns allen bewusst. Mit Kindern muss eine rhythmische Figur ständig wiederholt werden. Auch wenn einige noch Mühe damit hätten, soll der Rhythmus nicht unterbrochen werden, sagte Paul von Känel. Eine rhythmische Figur müsse einige Minuten durchgezogen werden nach dem Motto: Die Stärkeren ziehen die Schwächeren mit. Gleichzeitig sollte ein Lied oder ein Vers mitgesungen oder -gesprochen werden. Der Einsatz der Beine beim Djembe-Spiel erweiterte die spielerische Übung – Djembe spielen und gleichzeitig an Ort abwechselnd von einem Bein aufs andere zu treten, ist gar nicht so einfach! Die Kinder lieben das Djembespiel. Für die Entwicklung ihrer Motorik und des Rhythmusgefühls ist deren Einsatz nach Möglichkeit zu nutzen. Uns allen hat es grossen Spass gemacht, diesen möchten wir gern unseren Schülerinnen und Schülern weitergeben.

Regula Jäggi

Runder Tisch



Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen und der Lehrpersonen der Unterstufe

**Mittwoch, 2. Mai, 14.30 bis 16.30 Uhr,
Schulhaus Kaselfeld IV, Bellach
(Parkplätze beim Pausenplatz)**

Mit diesem gemeinsamen Runden Tisch wird die Zusammenarbeit innerhalb des 1. Zyklus des Lehrplans 21 gestärkt. Das Thema lautet: «Von den entwicklungsorientierten Zugängen zu den Fachbereichen». Fragen und Anliegen zu diesem Thema sollen am Runden Tisch angesprochen und diskutiert werden, gemeinsam mit Dr. Gerit Schütz, Dozentin für Entwicklungspsychologie an der Fachhochschule Brugg.

Die Fraktions-Kommissionen

Mitglieder des LSO profitieren von bis zu 45% Rabatt beim Mobilabo.

Gleich anmelden auf www.lso.ch (Fraktion Mobilabofree)

connect **ÜBERRAGEND** | connect **TESTSIEGER**

Sunrise

Termine

Kindergarten / Unterstufe, Runder Tisch

► Mittwoch, 2.5., 14.30 bis 16.30 Uhr
Schulhaus Kaselfeld IV, 4512 Bellach
(Parkplätze beim Pausenplatz)

Fraktion der Werken-Lehrpersonen

► Mittwoch, 23.5., 14 bis 18 Uhr
Regionaltreffen, Kreisschule Bechburg

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 24.5.

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 13.9.

Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag KLT

► Mittwoch, 19.9., Stadthalle Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 8.11.

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 21.11.

Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 5.12.

Da sind wir dran

- Anerkennungsreglemente EDK: Stellungnahme
- Französisch-Lehrmittel Sekundarschule (Obligatorium)
- Rückstellungen Kindergarten: Stellungnahme
- Digitalisierung der Schule
- Reduktion Checks: Stellungnahme
- Beurteilung 1. Zyklus: Teilnahme Resonanzkonferenz
- F-KG: Runder Tisch: Rückstellungen im Kindergarten: 2. Mai
- F-WE: Fraktionsausflug: 23. Mai
GL LSO

Tag der Zweisprachigkeit 2018

Tag der Zweisprachigkeit. Der französischsprachige Teil der Schweiz ist geprägt durch eine andere Kultur und andere Lebensanschauungen. Diese Vielfalt und Andersartigkeit ist faszinierend. Der Tag der Zweisprachigkeit hat die Annäherung der beiden Hauptsprachgebiete der Schweiz zum Ziel. Anstoss dazu gibt der Europäische Tag der Sprachen, der jährlich Ende September stattfindet.

Ein Tag im Zeichen der Offenheit und Toleranz

Da das Datum des Europäischen Tags der Sprachen teilweise in die Herbstferien fällt, kann der Tag der Zweisprachigkeit auch an einem anderen Datum durchgeführt werden. An diesem Tag erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, die Kultur und die Unterrichtssprache des jeweils anderen Sprachgebiets aus einem neuen Blickwinkel kennenzulernen. Ziel dieses Tages ist es, mit vielfältigen Unterrichtsmaterialien und Ideen in kurzen Unterrichtssequenzen, Einzellektionen oder Klassen- und Schulprojekten die Neugier der Schülerinnen und Schüler für die französische Sprache und die Westschweiz zu wecken und aufrechtzuerhalten.

Ideen sind gefragt

Schülerinnen und Schüler können sich zum Beispiel in der Fremdsprache mit

Schriftstellern wie Friedrich Dürrenmatt oder Schweizer Politikerinnen und Politikern befassen, an einer Museumsführung in französischer Sprache teilnehmen oder sich mit besonderen Traditionen oder kulturellen Eigenheiten der Romandie auseinandersetzen. Möglich ist auch ein Klassenaustausch mit Schülerinnen und Schülern der Westschweiz oder Immersionsunterricht in einem anderen Unterrichtsfach. Zur Zeit entsteht auf der Website des «Forums für die Zweisprachigkeit» (www.zweisprachigkeit.ch) unter Aktivitäten → Sprachaustausch → Tag der Zweisprachigkeit eine Ideenbörse. Dort sind Links zu Materialien und Beispiele von Unterrichtssequenzen zu finden. Diese reichen von der einfachen Idee bis zur ausgearbeiteten Materialsammlung. Lassen Sie sich inspirieren.

Sind Sie dabei?

Am Tag der Zweisprachigkeit mitmachen können alle 3. bis 9. Klassen des Kantons Solothurn. Den Ablauf bestimmen die Schulen selber: Es werden keine methodisch-didaktischen Vorgaben gemacht. Die Lehrpersonen sind frei in der Umsetzung ihrer Ideen.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Europäischer Tag der Sprachen

Der Europäische Tag der Sprachen (ETS) geht auf eine Initiative des Europarates zurück. Ziel des jährlichen Aktionstages am 26. September ist es, zur Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen beizutragen, den Menschen die Vorteile von Sprachkenntnissen bewusst zu machen, die individuelle Mehrsprachigkeit zu fördern und die Menschen in Europa zum lebensbegleitenden Lernen von Sprachen zu motivieren. Dabei soll das reiche Erbe der 200 europäischen Sprachen bewahrt werden. Die ETS-Website ist in 36 Sprachversionen verfügbar und verweist auf Hunderte von geplanten Veranstaltungen. Link: <http://edl.ecml.at>

Forum für die Zweisprachigkeit/ Forum du bilinguisme

Journée du bilinguisme
Tag der Zweisprachigkeit

Journée du bilinguisme
Tag der Zweisprachigkeit

Die Stiftung «Forum für die Zweisprachigkeit» wurde 1996 in Biel gegründet. Ziel ist es, Behörden und Bevölkerung für Themen rund um die Zwei- und Mehrsprachigkeit zu sensibilisieren. Die Stiftung wird von Stadt und Kanton Bern, dem Bund und dem Verein Hauptstadtregion Schweiz sowie von mehreren Städten, Gemeinden und Regionalregionen unterstützt. Link: www.zweisprachigkeit.ch

Hauptstadtregion Schweiz

Der Verein «Hauptstadtregion Schweiz» ist ein Zusammenschluss der fünf Kantone BE, FR, NE, SO und VS sowie mehrerer Städte, Gemeinden und Regionalorganisationen. Der Verein will die Hauptstadtregion als innovativen Lebens- und Wirtschaftsraum von nationaler und internationaler Bedeutung stärken. Die zweisprachige Hauptstadtregion positioniert sich als Brückenregion zwischen den Sprachkulturen und fördert den Austausch über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg.

Link: www.hauptstadtregion.ch/themen/zweisprachigkeit/



Sprachaustausch: Schülerinnen einer Solothurner Primarschulklasse präsentieren auf Französisch ein Geschenk an ihre Partnerklasse in der Romandie. Foto: J. Frey, VSA.

Lehrplan «Deutsch für Fremdsprachige» ist aktualisiert

Fachbereichslehrplan. Der Solothurner Volksschullehrplan von 1992 enthält den Teil Deutsch für Fremdsprachige. Dieser wurde aktualisiert und steht als Fachbereichslehrplan Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zur Verfügung.

Im Zuge des HarmoS-Konkordats werden die kantonalen Lehrpläne harmonisiert und die Bildungsziele für die 21 Deutschschweizer Kantone im Lehrplan 21 verbindlich festgelegt. Zum Fachbereich DaZ bleibt der neue Lehrplan allerdings an der Oberfläche. Dies veranlasste den Kanton Solothurn dazu, einen eigenen Fachbereichslehrplan DaZ zu verfassen. Damit besteht auch in Zukunft ein klarer Rahmen für die didaktisch-methodische Gestaltung des DaZ-Unterrichts.

Zusammenarbeit

Die Aktualisierung erfolgte auf Antrag des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Sie wurde von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Volksschulamtes (VSA) mit Vertretungen des LSO und des Verbandes Solothurner Schulleiterinnen und Schulleiter (VSL SO) umgesetzt. Die organisatorischen Rahmenbedingungen für die Umsetzung des DaZ-Unterrichts bestehen seit 1991 mit der Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher, ergänzt seit 2006 mit der Aufnahme als Angebot der Speziellen Förderung.

Schweizweit wegweisend

Mit der Einführung des Solothurner Lehrplans auf das Schuljahr 2018/2019 steht der schweizweit einzigartige Fachbereichslehrplan DaZ zur Verfügung. Er ist publiziert unter <http://so.lehrplan.ch>. Weitere Kantone zeigen Interesse an einer Übernahme.

Zwei- und mehrsprachige Kinder unterrichten

Der Fachbereichslehrplan bildet die Basis für den DaZ-Unterricht im Kindergarten, in Intensivkursen oder in Klassen für Fremdsprachige sowie in Aufbaukursen. Ebenso richtet er sich an Lehrpersonen, die Klassenunterricht erteilen, als Unterstützung zur Integration der Kinder in



Foto: Monika Sigrist, VSA.

der Klasse. Ziel des DaZ-Unterrichts ist es, Lernrückstände aufzuholen und den Anschluss an den Klassenunterricht zu ermöglichen.

Der Fachbereichslehrplan DaZ ist dem Fachbereichslehrplan Deutsch vorangestellt und fokussiert auf die darin zu erreichenden Kompetenzen. Verlinkungen auf die Fachbereichslehrpläne Deutsch und Französisch zeigen auf, in welchen Bereichen der Fachbereichslehrplan DaZ sehr konkret auf die Kompetenzen und Kompetenzstufen des Lehrplans abzielt.

Kompetenzorientiert und zyklunabhängig

Der Sprachaufbau und der Erwerb der Schulsprache Deutsch stehen wie bekannt im Zentrum. Bisherige Lernziele sind neu als Kompetenzen formuliert und die Stufenunabhängigkeit wurde in die Zyklunabhängigkeit überführt. Die dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessene Umsetzung nehmen die DaZ-Lehrerinnen und Lehrer – als zum Teil langjährige Profis – für ihren Auftrag wahr.

Verbindliche Informationsveranstaltungen

Für alle Lehrpersonen, die Unterricht in DaZ erteilen, finden zur Einführung verbindliche Informationsveranstaltungen in den Regionen statt. Durchgeführt werden sie von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe:

Lilo Hadorn (Präsidentin Fraktion DaZ LSO), Alexandra Müller (Schulleiterin, Vertreterin VSL SO), Martin Brändli und Elisabeth Ambühl-Christen (beide VSA). Die detaillierte Einladung haben die Schulleitungen auf SObildung erhalten. Bitte melden Sie sich bis am 28. August an unter <http://bit.ly/2G2TVxs> oder unter martin.braendli@dbk.so.ch. Die Termine entnehmen Sie dem Kasten. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Weiterbildungsangebote

Ab dem Kalenderjahr 2019 finden Weiterbildungsangebote im regulären Programm des Instituts Weiterbildung und Beratung (IWB) der PH FHNW statt. Es geht um die Vertiefung, die Umsetzung in den Unterricht und den Austausch. Bitte beachten Sie die Ausschreibungen.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Termine Informationsveranstaltungen

- Donnerstag, 25. Oktober 2018, 17 bis 18.30 Uhr, Aula des Schulhauses Brühl in Dornach
- Dienstag, 30. Oktober 2018, 17.15 bis 18.45 Uhr, Aula der GIBS in Olten
- Montag, 5. November 2018, 17 bis 18.30 Uhr, Aula des Schulhauses Unterfeld in Zuchwil
- Mittwoch, 7. November 2018, 14 bis 15.30 Uhr, Singsaal des Schulhauses Rainfeld in Balsthal

Theatrale Performance in der Intensivweiterbildung: Der Vorhang fällt

Weiterbildung. Die 22 Teilnehmenden des letzten Semesterkurses der Intensivweiterbildung erarbeiteten in einer Blockwoche eine Performance zum Thema «Briefe». Was sie zeigten, ging zu Herzen. Und es kam von Herzen.

Das Faszinosum des darstellenden Spiels in seiner einmaligen Vergänglichkeit war diesmal wohl noch etwas stärker spürbar als bei früheren Gelegenheiten, denn die Intensivweiterbildung wird nach diesem Semesterkurs eingestellt.

Rückblick aus Sicht der Theaterpädagogik

Gestartet wurde prozessorientiert mit einem Fertigkeitstraining des Schauspielens. Welches Regelwerk beinhaltet das Erarbeiten einer Produktion, welche Gesetzmässigkeiten gelten für eine kollektive Bühnenpräsenz? Drei Momente seien hier stichwortartig genannt: Mehrfachkonzentration, körperliche Präsenz und der «Mut des Behauptens».

Mit spielerischen Methoden wurde genügend inhaltliches Material erarbeitet. Nach einer praktisch angewandten Sammelphase von möglichen szenischen Umsetzungen, entschied sich die Spielleitung für einen Ablauf. Beim konkreten Ausprobieren änderte sich dieser jedoch konstant immer wieder. Flexibilität und Mitdenken der Spielenden war gefragt. Nach mehreren Durchläufen war das Ensemble gefestigt, ihre Performance zu präsentieren.

Die teilnehmenden Lehrpersonen wagten sich in eine intensive und konzentrierte Auseinandersetzung mit dem breiten Spektrum der Theaterästhetik. Sie lernten eine Vielzahl von theatralen Methoden kennen, um inhaltliches Material zu sammeln und erlebten einen konkreten Inszenierungsprozess. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, in der Rolle der Spielleitenden eine Balance zwischen Partizipation und Führung zu finden. Parallel dazu wurden die Spiel- und Ensemblekompetenzen mithilfe eines theaterpädagogischen Übungsrepertoires gefördert. Das Lernen am gemeinsamen Gegenstand stärkte die Gruppendynamik. Persönliche Haltungen und gemeinsame Gedanken zum Thema «Briefe» wurden



Der letzte Semesterkurs der Intensivweiterbildung widmete sich dem Thema Briefe. Foto: iStock.

entwickelt, diskutiert und dargestellt. So erlebten die Lehrpersonen theatrale Methoden und erhielten Unterrichtsideen. Beides können sie in den Berufsalltag transferieren.

Rückblick aus Sicht der Intensivweiterbildung

Der kommende Lehrplan Aargau richtet die Erwartung an die Schulen und Lehrpersonen, das schulische Zusammenleben und den Unterricht derart zu gestalten, dass die Potenziale der Lernenden möglichst vielseitig angesprochen werden, damit diese ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen miteinander verschränken und in Gemeinschaft weiterentwickeln können. Mitten in dieser Verschränkung bewegt sich die seit 1973 in der Weiterbildung für Lehrpersonen verankerte Theaterpädagogik. Mit ihren Methoden ermöglicht sie es, fachlich fundierte Fragestellungen in gerahmten und entwicklungs-offenen Lerngefässen zielorientiert zu bearbeiten und Potenziale auszuloten.

Die Teilnehmenden des Semesterkurses meisterten die anspruchsvolle und vielgestaltige Herausforderung bravourös, innerhalb von vier Tagen eine theatrale Performance zu erarbeiten und sie einer vertrauten Öffentlichkeit zu präsentieren. Im quasi abgesicherten Modus der Intensivweiterbildung erlebten sie unter der Leitung von Regina Wurster und Mark Roth, wie es sich anfühlt, in seinen fachlichen, personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen ganzheitlich herausgefordert zu sein und sich in ungewohnten, sich verändernden Situationen zu bewähren. Eine idealtypische Lernsituation, in der die Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem Lernen anderer unumgänglich ist.

Regina Wurster, Jürg Müller,
Institut Weiterbildung und Beratung

Mit Kindern Wege in Natur und Technik erschliessen

NaWiTec. Natur und Technik mit Freude und Sicherheit im Kindergarten und Primarschule thematisieren: Das Projekt «KiNaT» bietet dazu eine schulhausinterne Pilot-Weiterbildung.

Wie kann ich Erkundungen in Natur und Technik unter den mir gegebenen Rahmenbedingungen kompetenzorientiert umsetzen? Wie gestalte ich beim Experimentieren sprachbewussten Unterricht? Wie setze ich die neuen Lehrmittel ein? Welches fachliche Hintergrundwissen brauche ich und welche Phänomene eignen sich zum Experimentieren mit Kindern? Um diese und andere Fragen geht es im Projekt KiNaT «Kindern Wege in Natur und Technik erschliessen». Im Rahmen des Projekts wird ein bedürfnisorientiertes Weiterbildungsangebot entwickelt, das Schulen und Lehrpersonen bei der Umsetzung des LP 21 im Bereich Natur und Technik im ersten Zyklus unterstützt. Für die Teilnahme an den Pilot-Weiterbildungen werden derzeit Kindergärten und Primarschulen in den Regionen Bern, Zürich und Nordwestschweiz gesucht.

Kinder sind Forschende

Welcher Ball springt am höchsten? Wie bekommen wir die Wippe ins Gleichgewicht? – Kinder haben Fragen, sind wissbegierig und erkunden ihre Umwelt. Der LP 21 greift dieses Interesse auf und ermöglicht Kindern in Zyklus 1, erste spielerisch-explorative Erkundungen zu machen. Für solche Erkundungen bietet der Unterricht viele alltagsnahe Anknüpfungspunkte,

Eine Pilot-Weiterbildung unterstützt Lehrpersonen, um mit Kindern spielerisch Natur und Technik zu erkunden.
Foto: Andrea Lüscher.



etwa wenn Kinder im Freispiel versuchen die Wippe ins Gleichgewicht zu bringen, die schnellste Marmelbahn zu bauen oder Sand zu sieben. Damit solche Situationen als Lernmomente erkannt und aufgegriffen werden, bedarf es eines Repertoires an fachdidaktischen Umsetzungsideen und fachlichem Hintergrundwissen.

Bedürfnisorientierte Unterstützung

«KiNaT» zeigt Lehrpersonen Wege auf, wie das natürliche Interesse von 4–8-jährigen Kindern an Natur und Technik aufgegriffen und gefördert werden kann. Es wurde ein Pilot-Weiterbildungsangebot entwickelt, das im Schuljahr 2018/19 umgesetzt wird. Es handelt sich um ein praxisorientiertes Unterstützungsangebot, das eine Präsenzveranstaltung, ein schulhausinternes Coaching sowie Ideen- und Materialaustausch mit Lehrpersonen anderer Schulen umfasst.

Das Projekt wird von der Gebert Rüt Stiftung gefördert. Daher fallen keine Kurskosten an. Durchgeführt wird es von der PH FHNW, der PH Bern und dem Institut Unterstrass, Zürich.

Andrea Lüscher und Anne Beerenwinkel,
Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik

Teilnahme an «KiNaT»

Ist Ihr Interesse geweckt? Haben Sie Fragen? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:
andreadenise.luescher@fhnw.ch
Tel. 061 228 53 43.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

Weiterbildung für Schulleitende

- **Und morgen kommt die Neue – Weiterbildung für Schulleitende zur Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

8.6. – Brugg-Windisch, Regula Blöchlinger, Dozentin PH FHNW und Christof Thierstein, Dozent PH FHNW

- **Vom Qualitätsmanagement zur Qualitätskultur**

30.8. bis 13.12. – Brugg-Windisch, Peter Steiner, Dozent PH FHNW
Dr. Norbert Landwehr, Dozent PH FHNW

- **Workshop: Konflikte aushalten – Konflikte bearbeiten**

7.9. – Brugg-Windisch, Bruno Glettig, Schulleiter

- **Zusammenarbeit Schulleitung – Administration**

20.9. bis 7.11. – Brugg-Windisch, Peter Hochuli, Kommunikator, ehemaliger Schulleiter
Monika Braun, Assistentin, ehemalige Schulsekretärin

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Kompetenzorientierung an Schulen**

9.8.2018 bis 15.6.2019 – Brugg-Windisch und Olten, Monika Tschopp, Dozentin PH FHNW

- **CAS Fachdidaktik Natur und Technik**

25.8. bis 30.6.2020 – MuttENZ, Jürg Eichenberger, Dozent PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Das Video-Portfolio: «eine sachliche Bewertung»

Studium. Die PH FHNW hat 2014 das Video-Portfolio zur Überprüfung der berufspraktischen Kompetenzen von Studierenden in Praktika pilotiert und anschliessend eingeführt. Es soll eine aussagekräftige und faire Beurteilung in den Bereichen Planung, Durchführung und Analyse von Unterricht ermöglichen.

Studien zeigen, dass bei Prüfungslektionen in den Praktika, wie sie an der PH FHNW üblich waren, teilweise unklar bleibt, wie die Beurteilung genau zustande kommt. Zudem ist die Datenbasis der Bewertung naturgemäss «flüchtig». Die Orientierung an allgemeinen Gütekriterien sowie ein für die Studierenden faires und transparentes Prüfungsverfahren waren der Anlass, das Video-Portfolio zu entwickeln.

Lektionen filmen

Die Studierenden filmen eigene Lektionen und reichen mit den Videos die verschriftlichte Planung und Analyse einzelner Sequenzen aus ihrem Unterricht ein. Der

Fokus der Analyse liegt auf der Anregung und Begleitung der Lernprozesse der Schülerinnen sowie auf der Identifizierung von Schlüsselsequenzen, die für den Unterrichtsverlauf wichtig sind: Beide Fähigkeiten sind Voraussetzung für professionelles Handeln.

Die Arbeit mit Videos und deren Analyse sind feste Bestandteile der Berufspraktischen Studien. Videos können die Unterrichtskomplexität sichtbar machen und ohne Handlungsdruck analysiert werden. Das schriftliche Portfolio-Format ermöglicht die Dokumentation der eigenen Kompetenzentwicklung und fördert den Wissenstransfer. Die Studierenden erhalten so das «Rüstzeug», um professionell tätig zu sein.

Nach der Abgabe des Video-Portfolios beurteilen geschulte Expertinnen und Experten aus der PH und dem Schulfeld den gefilmten Unterricht und die schriftlichen Teile anhand eines differenzierten, kriteriengeleiteten Bewertungsbogens, der auch für die Studierenden zugänglich ist. Es können objektivere Urteile gefällt werden, da man nicht ins Geschehen in-

volviert ist und einzelne Sequenzen mehrmals begutachtet werden können.

Rückmeldungen zum Konzept

Die Konzeption wurde in allen Instituten mit den Mitarbeitenden, Praxislehrpersonen und anderen Personen des Berufsfeldes diskutiert. Bedenken bezüglich technischer Voraussetzungen, Datenschutz und Validität des Video-Portfolios konnten inzwischen ausgeräumt werden. Das Verfahren hat durch die curricular verankerten Vorarbeiten mit Videos und deren Analyse in allen Praktikumsphasen ihren «ersten Schrecken» verloren, wie die Rückmeldung einer Studentin aus der Primarstufe zeigt: «Ich erachte es als die wertvollste Rückmeldung im ganzen Studium, weil mich die Bewertenden (Didaktiker und Praktiker) nicht kennen und wirklich nur Einsicht in einzelne Stunden und meine Überlegungen dazu nahmen. Das finde ich einmal einen richtig sachlichen Bewertungsvorgang.»

David Bisang, Tobias Leonhard, Julia Kosinár,
Berufspraktische Studien PH

Lehrpersonenbildung gemeinsam gestalten

Tagung. Am 4.–5. Juni findet in Brugg-Windisch eine Tagung zur Rolle der Kooperation in der Lehrpersonenbildung statt.

«Zusammenarbeit» steht für den vielleicht offenkundigsten Wandel des Berufsbilds von Lehrpersonen im frühen 21. Jahrhundert. Lehrpersonen können den Bildungsauftrag nicht alleine erfüllen, sondern tun dies in Kooperation mit anderen Lehrpersonen, mit den Eltern, mit den Schulleitungen, mit externen Fachpersonen und mit weiteren Akteuren des Berufsfeldes.

Dieser Wandel verändert auch die Lehrpersonenbildung. Hochschulen brauchen Kooperationen mit den Schulen, um professionelle Lehrpersonen auszubilden. Nur gemeinsam mit dem Berufsfeld können Hochschulen in die reichhaltigen

und komplexen Aufgaben und Verantwortungen des Lehrberufs einführen. Die Partnerschaften von Schulen und Hochschulen – weltweit erprobt und aufgebaut von Australien bis Norwegen, von Kalifornien bis Hongkong – sind Ausdruck dieses Wandels. Sie gründen auf der Überzeugung, dass die «Praxis» pädagogischen Handelns im beruflichen Alltag und die «Theorie» – systematische Wissensbestände der Hochschulen – sich produktiv ergänzen sollen. Nur gemeinsam schaffen sie einen Raum, in dem zukünftige Lehrpersonen unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts professionell zu handeln lernen.

Die Wende in der Lehrpersonenbildung hin zur vertieften Kooperation zwischen Lehrpersonen, Schulleitenden, Studierenden, Dozierenden und Schülerinnen und Schülern – sie ist Anlass, zu einer ersten

Tagung einzuladen, die sich ganz den Partnerschaften von Schulen und Hochschulen widmet.

Redaktion PH FHNW

Weitere Infos und Anmeldung:
www.partnerschulen2018.ch



In einer integrativen Schule geht es ums Brücken bauen

Interview. Isabelle Gobeli hat das Studium an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) 2017 abgeschlossen und arbeitet als Schulische Heilpädagogin an der Schule Villnachern (Bezirk Brugg AG). Aktuell ist sie an drei Mittelstufenklassen tätig und dort auch zuständig für die DaZ-Förderung. Zusätzlich betreut sie Schüler mit Sonderschulungsbedarf, welche in Regelklassen integriert geschult werden.

Frau Gobeli, Sie haben an Ihrer Schule ein breites Tätigkeitsfeld. Was ist ihre Hauptfunktion?

Als Schulische Heilpädagogin bin ich eine Art Drehscheibe in allen Fragen der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Können Sie ein Beispiel geben?

Nehmen wir ein Kind mit einem starken ADHS. Es sprengt mit seiner Hyperaktivität den Unterricht. Da geht es um Abklärungen beim SPD, beim Kinderarzt, eventuell um begleitende Psychotherapie und um einen Versuch mit Ritalin. Vielleicht hat dieses Kind auch noch eine Lese-Rechtschreib-Schwäche. Dann ist auch eine Logopädin involviert.

Und was genau ist jetzt Ihr Job?

Meine Hauptaufgabe als Heilpädagogin ist das Bauen von Brücken: Zwischen Lehrperson und Kind zuallererst, dann zu den Eltern und zwischen der Schule und den externen Fachstellen. Es geht darum, zusammen die richtigen Ziele zu setzen und das Umfeld und Lernarrangement für dieses Kind so zu gestalten, dass Entwicklung stattfinden kann – ohne die anderen Kinder in ihrer Entwicklung zu beeinträchtigen.

Und mit den Kindern selber arbeiten Sie nicht?

Doch, natürlich. Bei Kindern mit Lernproblemen unterstütze ich die Lehrpersonen bei der Fehleranalyse und dem Erkennen von Ressourcen. Mit den Kindern arbeite ich gezielt an ihren Stärken und Schwächen. Dies in wechselnden Unterrichts- und Fördersettings. Für Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lern-



Isabelle Gobeli. Foto: Privat.

zielen erstelle ich die Förderplanung, und bei integrierten Sonderschülern leite ich zusätzlich auch die Assistenzpersonen an. Meine Aufgabe ist es, Integration zu ermöglichen, wo immer es geht.

Das tönt nach einer anspruchsvollen Aufgabe.

Ja, das ist es. Und das war mir zu Beginn nicht wirklich bewusst. Aber während des Studiums an der HfH wurden wir sehr gut darauf vorbereitet. Zum Beispiel durch den «HfH-Kantonstag». Dort haben wir das BKS in Aarau besucht und konnten mit Fachstellen wie KESB oder SPD ins Gespräch kommen. Das hat mir persönlich sehr viel gebracht.

Gibt es ein Patentrezept in dieser Arbeit?

Nein, jeder Fall ist anders. Aber es gibt wichtige Grundlagen: Nur, wenn sich Lehr- und Fachpersonen in einem Schulteam vertrauen und wertschätzen, kann es gut funktionieren. Und ist bei den Erwachsenen auch noch Freude dabei, so haben am Schluss auch die Kinder mehr davon.

Interview: Dr. Steff Aellig, Dozent HfH

Du oder ich? Ja, wer denn nun?

Soll die Logopädin oder die Schulische Heilpädagogin mit Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) arbeiten? Dieser Frage ging Isabelle Gobeli in ihrer Masterarbeit nach. Informationen aus einem Gruppeninterview mit Logopädinnen und Schulischen Heilpädagoginnen verknüpfte sie mit Erkenntnissen aus der Literatur und den jeweiligen Berufsaufträgen. Fazit: Das Ziel ist die Integration dieser Schüler in die Klasse und eine erfolgreiche Partizipation am Unterricht. Dazu braucht es beide Berufsgruppen. Für die Diagnose von LRS sowie den Aufbau von Fertigkeiten und Strategien im Bereich Schriftsprache ist die Logopädin mit ihren therapeutischen Werkzeugen zuständig. Geht es um die Integration in den Klassenunterricht, die allfällige Anpassung der Lernziele und des Unterrichtsstoffs, übernimmt die Schulische Heilpädagogin die Fallführung. Die Logopädin steht ihr sowie der Klassenlehrperson und den Eltern beratend zur Seite.

Sprache im doppelten Sinn «begreifen»



Den Ausstellungsmachern ist es ein Anliegen, Jugendliche für sprachliche Themen zu sensibilisieren. Foto: zVg.

Sprachpanorama Laufenburg. Das Sprachpanorama Laufenburg wurde im Mai 2017 eröffnet und ist das erste und bisher einzige Sprachmuseum der Schweiz. Das Sprachpanorama bietet vertiefte Einblicke in Erkenntnisse aus Sprachforschung und -wissenschaft und will vor allem Jugendliche ab der 6. Klasse und Erwachsene für sprachliche Themen interessieren.

In einem historischen Laufenburger Altstadthaus werden auf 250 Quadratmetern vier Ausstellungsthemen präsentiert:

- **Dialekt:** Testen Sie spielerisch Ihr Wissen über Schweizer Dialekte und erfahren Sie mehr über die Vielfalt unserer Mundarten und deren Erforschung.
- **Sprachgeschichte:** Verfolgen Sie die Entwicklung unserer Sprache von den Germanen bis ins 20. Jahrhundert und entdecken Sie, woher viele Alltagswörter kommen.
- **Sprachen der Welt:** Erkunden Sie die Vielfalt der natürlichen Sprachen und Sprachfamilien rund um den Globus per Touchscreen anhand von Audio-Beispielen.

- **Lesen:** Lesen geht nicht von selbst. Erfahren Sie, wie wir diese komplexe Fertigkeit meistern. Was bedeutet Lesekompetenz? Wie lernten Schülerinnen und Schüler vor 100 Jahren Lesen? Lesen Sie auf Arabisch, Türkisch oder Chinesisch und erhalten Sie Einblick in die Lektüre der Damen und Herren im 18. Jahrhundert.

Angebote für Schulen

Für Schulklassen der Sekundarstufen I und II bietet das Sprachpanorama 60- bis 90-minütige Workshops an, die geschickt das Thema «Schweizer Dialekte» mit der Sprachgeschichte und den Sprachfamilien verknüpfen. Wir gehen der Frage nach, woher die deutsche Sprache kommt und wie sie zu dem geworden ist, was sie heute ist. Dabei können die Schülerinnen und Schüler ihr Alltagswissen einbringen und viel Neues über Sprache erfahren. Auf Wunsch können auch andere Themen im Fokus stehen.

Für Lehrpersonen werden Führungen und Workshops für Fachschafts- oder Weiterbildungsausflüge angeboten. Sie erfahren auf unterhaltsame Weise viel

Wissenswertes und Interessantes zu den Ausstellungsthemen oder spezifisch zum Thema «Lesen». Anschliessend können Sie sich bei einem Apéro mit lokalen Produkten in unserem schönen Gewölbekeller verwöhnen lassen.

Florence Aggeler, Betriebsleiterin

Hinweis

Für den Raum Jugendprojekte nimmt das Sprachpanorama gerne Sprachprojekte an, wenn sie für das Publikum ansprechend aufbereitet sind (bei Interesse Kontakt aufnehmen).

Infos und Kontakt

Sprachpanorama Laufenburg
Untere Wasengasse 102, 5080 Laufenburg
(Postadresse: Zeughausgässli 102)
www.sprachpanorama.ch
info@sprachpanorama.ch

Jetzt anmelden für den Aargauer Musikwettbewerb

AMW. Zum vierten Mal wird der Aargauer Musikwettbewerb (AMW) an den Wochenenden vom 10./11. und 17./18. November durchgeführt und mit dem Schlusskonzert am 9. Dezember abgeschlossen.

Jeweils etwa 200 Kinder und Jugendliche nehmen die Herausforderung an und melden sich für den Aargauer Musikwettbewerb an. Wer den Mut hat, an einem Wettbewerb mit seinem Instrument aufzutreten, hat schon gewonnen, denn die lange Vorbereitungszeit und der Konzertauftritt vor Publikum ermöglichen den Teilnehmenden eine grosse Fülle an Erfahrungen. Die vielen Wochen der Vorbereitung erfordern eine gute Organisation des Tagesablaufs, welcher ein regelmässiges Training mit der eigenen Stimme oder am Instrument beinhalten muss.

Das Ziel kann nur mit einem starken Durchhaltewillen erreicht werden. Das Feilen an den Stücken, das Erkennen eigener Grenzen und derer Überwindung, der Ausdruck eigener Gefühle mit der Musik, eine ausgefeilte Technik und das Üben der Bühnenpräsenz gehören in

diese lange Vorbereitungszeit. All diese Fähigkeiten müssen am Wettbewerb vor Publikum und einer Jury abgerufen werden können.

Der AMW möchte der musizierenden Jugend des Kantons Aargau die Türen zur Welt der Musikwettbewerbe öffnen. Kinder und Jugendliche sollen dazu ermuntert werden, in diese Welt einzutreten. Hier haben sie die Möglichkeit, ein erstes Mal diese besondere Atmosphäre kennenzulernen. Vielleicht werden sie dadurch ermutigt, an weiteren Wettbewerben mitzumachen. Wer einen ersten Preis gewinnt, dem wird die Teilnahmegebühr für den Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb SJMW vom AMW bezahlt.

Beatrix Brünggel

Anmeldung und Informationen

Für den Wettbewerb anmelden können sich Musizierende bis zum 20. Altersjahr mit Wohnsitz im Kanton Aargau oder mit Unterricht an einer Aargauischen Musikschule. Anmeldeschluss ist der 30. Juni. Weitere Informationen: www.aargauermusikwettbewerb.ch

Wettbewerb:

- Website: aargauermusikwettbewerb.ch
- Der AMW ist öffentlich.
- Zugelassen: Kinder und Jugendliche bis zum 20. Altersjahr mit Wohnsitz im Kanton Aargau oder mit Unterricht an einer Aargauischen Musikschule
- Vier Kategorien:
 - bis und mit 10. Altersjahr
 - 11. bis 13. Altersjahr
 - 14. bis 16. Altersjahr
 - 17. bis 20. Altersjahr
- Anmeldeschluss: 30. Juni
- Anmeldegebühr: 70 Franken
- Änderung der Stückwahl: bis 15. September möglich
- Wettbewerbswochenende: 10./11. und 17./18. November
- Austragungsorte: Aarau, Lenzburg, Wettingen, Baden, Brugg, Eigenamt, Frick
- Beurteilung: Die Vortragenden werden von einer Jury beurteilt. Allen Teilnehmenden wird ein förderorientiertes Feedbackgespräch angeboten.
- Teilnahmebestätigung: Alle Teilnehmenden erhalten eine Teilnahmebestätigung.
- Preise: Je nach Punktezahl werden Preise vergeben:
 - 1. Preis mit Auszeichnung
 - 1. Preis
 - 2. Preis
 - 3. Preis
- Schlusskonzert: 9. Dezember, 17 Uhr im Kuk Aarau
- AMW Geschäftsstelle:
 - Marianne Horner
 - Rebrainstrasse 8, 5600 Ammerswil
 - Tel. 062 511 22 78
 - E-Mail: marianne.horner@bluewin.ch
- Wettbewerbsleitung:
 - Urs Erdin
 - Bergweg 12, 5603 Staufien
 - Tel. 076 372 03 59
 - E-Mail: ue@bluewin.ch
 - Heidi Huwiler
 - Rathausgässli 19, 5600 Lenzburg
 - Tel. 079 202 80 67



Publireportage

Nachhaltiger Informatikunterricht

Medien und Informatik. Mit der Einführung des Moduls Medien und Informatik des Lehrplans 21 sind Schulen und Lehrpersonen aufgefordert, die Lernenden auf die digitalisierte Welt vorzubereiten. Wie aber soll Unterricht in diesem sich schnell wandelnden Fachgebiet aussehen? Juraj Hromkovic, Professor für Informationstechnologie an der ETH Zürich und Leiter des «Ausbildungs- und Beratungszentrums für Informatikunterricht» wird seine Erkenntnisse auch innerhalb der Summer School der PH Luzern weitergeben.

Juraj Hromkovic, wie sollte guter Informatikunterricht im Zeitalter der digitalen Transformation aussehen?

Die drei Wurzeln der Informatik sind Daten und Informationsdarstellung, Automatisierung und Algorithmen sowie die Technologie (Computer, Netzwerke, Kommunikation). Nur aus dieser Sichtweise kann man einen nachhaltigen und sinnvollen Informatikunterricht gestalten. Die heutigen IT-Systeme sind so komplex, dass man von diesen bei der ersten Begegnung nicht viel mehr als von Quantenmechanik versteht. Deswegen muss man beim Informatikunterricht mit einem Spiralcurriculum wie beim Physikunterricht arbeiten. Man muss folglich die Ideengeschichte und die Denkweise der Informatik altersgerecht und langsam vermitteln. Dies ermöglicht durch aktives Handeln im Sinne des Konstruktivismus tiefere und nachhaltige Kenntnisse der Informatik zu erwerben und sie im Kontext und gegenseitiger Befruchtung mit dem Wissen aus anderen Fächern zu vernetzen. Das ist das, was wir im Lehrwerk «Einfach Informatik» offerieren.

Wie kommen die Lehrpersonen zu den notwendigen Kompetenzen? Können Lehrpersonen auch autodidaktisch lernen?

Für die Primarschule, aber teilweise auch für die Sekundarstufe I, bedeutet es nicht unbedingt, Informatik als Fach studieren zu müssen. Gewisse Fragmente der Informatik ohne Zusammenhänge zu erlernen, ist auch nicht hilfreich. Deswegen entwickeln wir an der ETH seit 15 Jahren massgeschneiderte Kurse, Lehrmittel und Un-



Foto: Fotolia.

terrichtsplattformen, mit denen Lehrpersonen alle notwendigen fachlichen und didaktischen Kompetenzen für den Informatikunterricht erwerben können – auch autodidaktisch.

Wie können informatische Kompetenzen auch integriert, also in anderen Fächern gefördert werden?

Auf der Ebene der Primarschule kann man sehr gut Informatik auch in der Mathematik und im Sprachunterricht fördern. Der Kern der Datensicherheit ist zum Beispiel die Entwicklung von Geheimsprachen oder fehlerresistenten Schriften. Unterrichtssequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler Geheimsprachen und neue Schriften selbstständig entwickeln, bieten sich an. Solche Tätigkeiten zusammen mit der Komprimierung der Texte und der selbstständigen Weiterentwicklung der Programmiersprachen tragen auch zur Stärkung der sprachlichen Kompetenzen bei.

Was können die Lehrpersonen von ihren Kursen mitnehmen?

Die Lehrpersonen können erwarten, dass sie nachhaltiges Wissen über die Informatik im Kontext der ganzen Wissenschaft erwerben und dass sie fachdidaktische Kompetenzen aneignen, die zum erfolgreichen Informatikunterricht führen. Das alles kann man sicherlich nicht vollständig in zwei Tagen erreichen. Unser Kurs bietet eine Einleitung und ausführlich vorgestellte Unterrichtsbeispiele. Zusammen mit detailliert ausgearbeiteten Unterrichtssequenzen und Lehrunterlagen für Lehrpersonen erreichen wir das hochgesteckte Ziel.

Summer School Medien und Informatik: 9. bis 13. Juli

Die Summer School Medien und Informatik der PH Luzern ermöglicht in einer lockeren Atmosphäre eine intensive, individuell zugeschnittene Weiterbildung und einen spannenden Austausch.

In frei wählbaren Tageskursen können persönliche Weiterbildungsschwerpunkte in den Bereichen «Informatik», «Medienbildung und -didaktik» oder «digitale Anwendungen» gesetzt werden.

Kurse von Juraj Hromkovic an der Summer School:

Inputreferat

- Fachdidaktische Aspekte der Informatik oder Informatik im Kontext der ganzen Wissenschaft unterrichten

Tageskurse

- Algorithmen und Programmieren im Informatikunterricht
- Einfach Informatik: Programmieren, Daten und Algorithmen



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Weitere Informationen zur Summer School:

Sabrina Eigenmann, Tel. 041 228 52 90
www.phlu.ch/summerschool

Die bewohnbare Zündholzschachtel

Werken. Zündholzschachteln können zu einem Zuhause für kleine Tiere werden. So wird beispielsweise eine Maus oder ein Schmetterling Bewohnerin oder Bewohner einer längst verbrauchten Schachtel. Das dekorative Geschenk kann vom Kindergarten weg realisiert werden.

Nebst Zündholzschachteln sind unter anderem auch Kieselsteine gefragt, die man mit der Klasse draussen suchen und holen kann – am besten mit der Schachtel, damit sie passen. Natürlich sind nebst Maus und Schmetterling auch andere Kleintiere gefragt, die in ein solch spezielles Zuhause Einsitz nehmen wollen. Die Arbeit eignet sich ab dem Kindergarten und dauert – je nach Aufwand – vier oder mehr Lektionen. Auch bei dieser Arbeit sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für die bewohnbaren Zündholzschachteln: Zündholzschachteln, Kieselsteine, dünnen und dicken Filz (3 mm), Garn, Perlen, Pfeifenputzer, kleine Wackelaugen, Papierreste gelb und orange, Leim, wasserfester Filzstift, Schere.

• Arbeitsablauf

Schmetterling im Blumenbett

1. Das Schmetterlingsflügel-Paar wird aus Filz ausgeschnitten, passend zum Kieselstein und dem Inneren der Schachtel.



Die Schachtel mit dem Schmetterling! Fotos: zVg.

2. Ein Stück von einem Pfeifenputzer wird zu einem Fühlerpaar gebogen und auf die Filzflügel aufgeklebt.
3. Der Stein wird mittig aufgeklebt. Der Schmetterling bekommt Augen und wird nach Belieben noch dekoriert.

4. Die Zündholzschachtel wird ringsum mit Filz beklebt und nach eigenen Ideen (Blume) gestaltet.

• Arbeitsablauf

Maus im Käsebett

1. Aus Filz werden ein kleiner, ovaler Mäusekörper und ein Ohrenpaar ausgeschnitten, passend zum Innern der Schachtel.
2. Wie auf Bild 1 ersichtlich, werden zwei Einschnitte senkrecht und parallel nebeneinander in den vorderen Mäusekörperteil eingeschnitten.
3. Die Ohren werden durch den Schlitz gezogen und etwas festgeklebt.
4. Der Maus werden noch Schwanz, Nase und Augen aufgeklebt.
5. Die Zündholzschachtel wird mit einem dunkleren gelben oder orangen Papier eingefasst (Bild 2).
6. Aus einem passenden gelben Filzstreifen werden Käselöcher ausgeschnitten (Bild 2). Tipp: Einfacher geht es, wenn man jeweils das Filzstück zusammenlegt und so den Kreis ausschneidet.
7. Der Käse-Filzstreifen wird um die Zündholzschachtel geklebt, zusätzlich wird noch ein gelber Filzstreifen in die Zündholzschachtel gelegt (Bild 3).

Doris Altermatt

Nanooh.ch



Bild 1: Ein Schlitz für die Ohren.



Bild 2: Schachtel, Käselöcher und Maus im Überblick.



Bild 3: So, das Zuhause für die Maus ist fertig.

Ein Held, auf den die Schweiz stolz sein darf!

Eröffnung Carl-Lutz-Gedenkraum. Am 30. März, dem 123. Geburtstag von Carl Lutz, wurde in Niederbipp ein Gedenkraum zu Ehren des ehemaligen Vizekonsuls eröffnet. Erst in den letzten Jahren erfuhr der ehemalige Diplomat, der zwischen 1942 und 1945 in Budapest Interessen der Schweiz und der Alliierten vertrat, die Ehre, die ihm gebührt. Über Jahrzehnte wurde von offizieller Seite sein kluges Handeln nicht gewürdigt. Dabei haben er und seine Mitarbeitenden rund 62 000 jüdische Menschen vor Ermordung oder Deportation in die Konzentrationslager bewahrt.

Nach Klezmer-Klängen mit Hannes Geiser, rezitierte Paul-Ernst Cohen zur Einstimmung das Gedicht «Lied» von Selma Meerbaum-E. (1924–1942), die ein Opfer des Holocaust wurde. «Welch ein Glück es doch bedeute, dieses Gedicht überhaupt überliefert bekommen zu haben, es hören zu dürfen in einem friedevollen Land, zu



Paul-Ernst Cohen, Initiator des Gedenkraums in Niederbipp. Fotos: zVg.



Legende?

der Eröffnung eines Gedenkraums zusammen mit einer Überlebenden der Shoah, gab Cohen zu Bedenken.

Die Eröffnung geschieht in einer Zeit, wo sich wiederum tausende Menschen auf der Flucht befinden. Ergänzend meinte Peter Brotschi, ehemaliger Oberstufenlehrer aus Matzendorf, in seinem Grusswort: «Verfolgte wird es immer geben, sie ändern nur ihr Gesicht, ihre Religion und ihre Nationalität.» Wachsamkeit und Aufklärung blieben nötig.

Gedenkraum mit einer weitgereisten Ausstellung

Paul-Ernst Cohen und die Susanna-Cohen-Stiftung richteten im Haus Eirene einen Mahn-Ort zum Leben eines vorbildlichen Diplomaten und Menschen ein. Diese Ausstellung hat eine weite Reise hinter sich, sie wurde unter anderem in Nord- und Südamerika und in Israel gezeigt. Auf zahlreichen Plakaten kann sich das interessierte Publikum über den Werdegang, die Leistungen und Taten von Carl Lutz informieren. Als Vizekonsul in Budapest ist es ihm aufgrund kreativer Auslegung von Regelungen und dank dem Ausstellen von sogenannten Schutzbriefen gelungen, rund 62 000 jüdische Menschen vor dem sicheren Tod zu bewahren. Zu diesen Geretteten zählt Agnes Hirschi, die Stieftochter von Carl

Lutz, welche während der Eröffnungsfeier mit eindrücklichen Schilderungen auf das damalige Geschehen hinwies. Ihre Mutter wurde in der Residenz als Hausdame eingestellt. Sie wurde später die zweite Ehefrau des Diplomaten. Während der letzten zwei Kriegsmonate erlebte die damalige Agnes Grausz die Kämpfe um Budapest hautnah mit. Zum Schutz vor Bombenangriffen suchte sie Unterschlupf im Keller der britischen Gesandtschaft. Sie hätte ihr «Bett» auf zwei zusammengeschobenen grünen Fauteuils gehabt, erzählt sie. Als die Russen als Befreier eintrafen, entwendeten diese den Versteckten als erstes die Schweizer Uhren. Auch das Kölnisch-Wasser war nicht sicher – es wurde wegen des Alkohols getrunken.

Auf die Frage, weshalb ihr Stiefvater mit seinem Handeln das eigene Leben und seine diplomatische Karriere aufs Spiel setzte, meint Agnes Hirschi: «Carl Lutz war ein gläubiger Methodist und absolut nicht zum Helden geboren. Von Natur aus war er schüchtern und introvertiert. Doch er sah einfach die Not der Menschen und musste helfen!» Damit bestätigt er die aktuelle Sichtweise der «Holocaust-Education», welche besagt, dass niemand zum Helden geboren wird. Vielmehr haben Menschen in ihren jeweiligen Positionen verschiedene Handlungsoptionen. Die haben sie in der Vergangenheit mehr oder leider auch weniger genutzt. Eine These, die in heutiger Zeit ihre Berechtigung behält und etwas Hoffnung gibt.

Späte Ehrung für einen grossen Schweizer

Dass die «Offizielle Schweiz» sich lange Zeit schwer tat mit Carl Lutz, beweist eine Anekdote seiner Rückkehr in die Schweiz nach dem Verlassen von Ungarn. Anstelle eines warmen Empfangs war die erste Frage beim Grenzübertritt: «Haben Sie etwas zu verzollen?», berichtet Agnes Hirschi. Mit dieser Nichtanerkennung seiner Leistung bekundete Lutz Mühe. So wurde er gegen Ende seines Lebens gar depressiv. Neben dem Totenbett versprach ihm Agnes Hirschi, sein Andenken zu bewahren. Dies tut sie – selbst im fort-



Agnes Hirschi, Stieftochter von Carl Lutz.

geschrittenen Alter – mit grossem Engagement und unermüdlichem Einsatz. Mittlerweile trägt ein Sitzungssaal im Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) den Namen von Carl Lutz. Künftig soll sich eine in Gründung befindende Gesellschaft um sein Vermächtnis kümmern.

Ausstellung für Klassen zugänglich

Der Gedenkraum für Carl Lutz bleibt nach Mailanfrage für die Öffentlichkeit und auch für die Schulen zugänglich. Paul-Ernst Cohen und der genannten Stiftung liegt viel an einem intensiven Austausch über aktuelle Bezüge zu Shoa, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Verfolgung.

Nur drei Minuten vom Bahnhof entfernt, lässt sich ein Besuch sehr gut organisieren. Hier wird den Jugendlichen ein eindrückliches Kapitel zur Holocaust-Geschichte mit Schweizer Bezug gezeigt. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Philipp Müller

Kontakt

«Haus Eirene», Carl-Lutz-Gedenk-Raum
Hintergasse 23, 4704 Niederbipp
E-Mail: haus-eirene@gmx.ch

Kiosk

Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsort

Gesundheitsförderung Schweiz. Mit dem Angebot «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» verbessern Schulen nachhaltig die psychische Gesundheit ihrer Angestellten. Auf der Grundlage von systematischen Befragungen setzen sie massgeschneiderte Massnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung um.

«Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» ist ein ganzheitliches und nachhaltiges Angebot zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Lehrpersonen, Schulleitenden sowie nicht unterrichtenden Mitarbeitenden einer Schule. Der neue Name (bisher «S-Tool in Schulen») bringt das Angebot bestehend aus Befragungsinstrument und Prozessbegleitung durch akkreditierte Schulberatungspersonen auf den Punkt:

Es ermöglicht Schulen, systematische Online-Befragungen durchzuführen und auf Grundlage der Ergebnisse massgeschneiderte Massnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung zu planen und umzusetzen.

Angebot für Schulen in der Deutschschweiz

Aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse des Pilotprojektes (2014–2017) bieten wir «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsort» ab 2018 sämtlichen Schulen in der Deutschschweiz an. Wir



Foto: zVg.

haben die Schweizerische Gesundheitsstiftung Radix beauftragt, das Angebot zusammen mit uns zu verbreiten.

Informationen für interessierte Schulen:
www.schule-handelt.ch
Medienmitteilung

Europäische Nachhaltigkeitswoche: Jetzt mitmachen!



Ein lokales Gipfeltreffen für saubere Energie, Gruppengespräche zu verantwortungsbewusstem Konsum, eine Tauschbörse für nachhaltige Produkte: Ideen für Klassen- oder Schulprojekte im Rahmen der Europäischen Nachhaltigkeitswoche (ESDW, 30. Mai bis 5. Juni) sind rasch gefunden. Wichtig sind der Bezug zu einem oder mehreren der 17 Nachhaltigkeitsziele, die in der UNO-Agenda 2030 formuliert sind, und eine aktive Kommunikation rund um das Vorhaben.

Schulen oder Klassen können aktiv an der Nachhaltigkeitswoche mitwirken. Für die Ausgabe 2018 wurden fünf Ziele ausgewählt: «Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen», «Bezahlbare und saubere Energie», «Nachhaltige Städte und Gemeinden», «Verantwortungsvoller Konsum und Produktion» und «Leben an Land». Um das Projekt einer Kasse oder Schule zu unterstützen, hat éducation21 zu jedem Themenfeld passende Praxisbeispiele, Lernmedien und pädagogische Angebote zusammengestellt.

Weitere Informationen:
www.education21.ch → News
→ Europäische Nachhaltigkeitswoche
Medienmitteilung

Agenda

Vivace aus Holland zu Gast bei der Schola Cantorum Wettingensis

► 4. Mai, 20 Uhr, Kirche St. Anton, Wettingen
Der holländische Chor Vivace aus Weert gastiert im Rahmen seiner Tournee in Wettingen. Gastgeberin ist die Schola Cantorum Wettingensis. Die beiden Chöre präsentieren Werke aus ihrem aktuellen Repertoire. Lassen Sie sich überraschen!

WGK Vivace, Weert NL; Véron Jongstra, Klavier; Dion Ritten, Leitung, Schola Cantorum Wettingensis; Roland Fitzlaff, Leitung. Eintritt frei, Kollekte. Nach dem Konzert Apéro.

Internationaler Museumstag

► 13. Mai

Der Internationale Museumstag 2018 findet unter dem Motto «Taggen, sharen, liken – das hypervernetzte Museum» statt. Auch verschiedene Aargauer Museen nehmen das Thema auf: gegen 50 Aargauer «hyperverlinkte Museen» präsentieren sich mit einer Vielfalt von Themen und erwarten wieder viele Besucherinnen und Besucher. Ein vielfältiges Programm mit Workshops auch für Kinder regt zum Mitmachen an. Zudem lässt sich beim Kaffee oder Apéro das gemütliche Beisammensein pflegen. Zum Beispiel von 11 bis 16 Uhr beim «Klassiker» in der Steinzeitwerkstatt Boniswil, wo zum ersten Mal im nachgebauten neolithischen Backofen in Kuppelform eingefeuert wird, der in

150-stündiger Arbeit entstand. Das Gesamtprogramm findet sich sowohl unter www.vamus.ch als auch unter www.museums.ch

Collegium Vocale Lenzburg

► 25. Mai, 20 Uhr (ref. Stadtkirche Lenzburg),
27. Mai, 17 Uhr (ref. Kirche Suhr)

Mit (un)orthodox lädt Thomas Baldinger zu einem seiner letzten Programme ein. Unter seiner Leitung bringen das von ihm im Jahr 1979 gegründete Collegium Vocale Lenzburg und Daniel Schaerer, Cello, in einem Wechselspiel russisch-orthodoxe Musik zur Aufführung.



Mit (un)orthodox lädt Thomas Baldinger zu einem seiner letzten Programme ein.

Der Chor singt a cappella Werke von Rachmaninow, Tschaikowsky und Strawinsky. Der Cellist Daniel Schaerer spielt dazwischen die Sätze von Benjamin Britten's unvergleichlicher Suite Nr. 3 für Cello solo, die dieser für einen befreundeten russischen Cellisten geschrieben hat.

Kurse

Workshop Aquaponik

► 8. Juni

Aquaponik, die Kombination von Aquakultur und Hydroponik, ermöglicht die gleichzeitige Kultivierung von Fischen und Pflanzen. Die Aquaponik-Technologie lässt sich je nach Bedürfnissen verschiedenartig ausgestalten: Sei es für die Landwirtschaft, für die urbane Agrikultur, für Schulen als Unterrichtsobjekt oder als Anlage zu Hause. In einem Workshop werden die Grundlagen der Aquaponik vermittelt.

Info und Anmeldung: weiterbildung.zhaw.ch/de/life-sciences-und-facility-management/programm/workshop-aquaponik.html

Zielpublikum: Der Workshop richtet sich an alle, die sich für Aquaponik interessieren, insbesondere für Teilnehmende und ehemalige Teilnehmende des FBA-Aquakultur sowie Lehrpersonen, die gerne mit ihren Schülerinnen und Schülern eine kleine Aquaponik-Anlage bauen möchten.

Organisation: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Life Sciences und Facility Management in Wädenswil

Scienceweek

► 6. bis 10. August, 8.30 bis 17 Uhr

Was ist in Chips drin? Haben Roboter Gefühle? Ist Rotkohl rot oder blau? Antworten auf diese und andere Fragen gibt die Science Week im August an der ZHAW in Wädenswil. Sie feiert 2018 das 5-Jahr-Jubiläum und wartet mit diversen Überraschungen auf. Die Veranstaltung richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren, die sich für Naturwissenschaften interessieren. Der spezifische «Girls-Only-Day» am 10. August gibt Mädchen die Gelegenheit, einen Kurs ganz unter ihresgleichen zu besuchen.

Die Kosten betragen 28 Franken pro Kurs inkl. Pausen- und Mittagsverpflegung. Die Teilnehmerzahl ist limitiert. Anmeldung bis 21. Juli auf www.zhaw.ch/scienceweek.



Ganz sicher ein «like» wert – die Steinzeitwerkstatt in Boniswil. Foto: zVg.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 8/2018 erfolgt am **Mittwoch, 2. Mai 2018, 14 Uhr**.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 8 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Freitagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Birr 42886

► 9 Lektionen
Kindergarten Wyde West, 18 Kinder, 8,8 Lektionen Dienstagmorgen (alle), Freitagmorgen (nur Grosse). Wir suchen eine aufgestellte, humorvolle und zuverlässige Lehrperson. Bitte Bewerbungen aufgrund der Ferien digital zustellen.
Ab 1.8.2018
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch
www.schulebirr.ch

Strengelbach 42908

► 15 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson für Donnerstag- und Freitagmorgen sowie für DaZ am Montag- und Dienstagmorgen. Sie unterrichten zusammen mit einer erfahrenen Lehrperson. Es erwartet Sie ein engagiertes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Schule Strengelbach, Rosmarie Wilhelm
Brittnauerstrasse, Postfach 128
4802 Strengelbach
Tel. 062 752 52 27
schulleitung@schule-strengelbach.ch

Würenlingen 42848

► 24–26 Lektionen
Es erwartet Sie ein engagiertes und offenes Team, welches Wert auf eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit legt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail oder Post (bitte keine Online-Bewerbung).
Ab 1.8.2018
Schule Würenlingen, Elisabeth Vogt
Schulleitung Kindergarten/Unterstufe
Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen
Tel. 079 793 20 66
elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch

Primarschule

Birr 42883

► 13 Lektionen Musikgrundschule
An 8 Klassen. Wir suchen eine aufgestellte, humorvolle und zuverlässige Lehrperson. Bitte die Bewerbungen aufgrund der Ferien digital zustellen.
Ab 1.8.2018
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch

Buttwil 42894

► 23 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson an der Unterstufe für 23 Lektionen an zwei Klassen (1.–3. Klasse, AdL). Das ausführliche Stellen-

inserat und weitere Informationen zu unserer Schule finden Sie unter:
<http://www.buttwil.ch/bildung/Stellen/default.htm>

Ab 1.8.2018
Schule Buttwil, Susann Müller
Dorfstrasse 8a, Postfach, 5632 Buttwil
Tel. 079 579 47 33
schulleitung@schule-buttwil.ch

Buttwil 43040

► 28 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrperson an der Mittelstufe für 28 Lektionen (4.–6. Klasse, AdL). Das ausführliche Stelleninserat und weitere Informationen zu unserer Schule finden Sie unter: <http://www.buttwil.ch/bildung/Stellen/default.htm>
Ab 1.8.2018
Schule Buttwil, Susann Müller
Dorfstrasse 8a, Postfach, 5632 Buttwil
Tel. 079 579 47 33
schulleitung@schule-buttwil.ch

Fischbach-Göslikon 41977

► 25 Lektionen
Wir suchen für unsere altersdurchmischte 3./4. Primarschule eine Klassenlehrperson mit einem Pensum von 25 Lektionen. Es erwartet Sie eine attraktive und innovative Schule mit einem motivierten und hilfsbereiten Team.
Mehr über uns: www.schulefigoe.ch
Ab 1.8.2018
Schule Fischbach-Göslikon
Doris Müller, Schulleitung
Lorenstrasse 2, 5525 Fischbach-Göslikon
Tel. 056 621 00 67
schulleitung@schulefigoe.ch

Hornussen 42949

► 28 Lektionen
Kleine, ländliche Primarschule sucht für die Unterstufe 1./2. Klasse eine motivierte und herzliche Klassenlehrperson. Sie arbeiten in einem kleinen Kollegium mit einer modernen Infrastruktur.
Ab 1.8.2018
Schule Hornussen, Brigitt Stettler
Schulstrasse 242, 5075 Hornussen
Tel. 079 751 72 47
hornussen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Hornussen 43000

► 29 Lektionen
Kleine, ländliche IS-Primarschule mit moderner Infrastruktur sucht für die 5./6. Klasse eine engagierte und erfahrene Klassenlehrperson. Sie haben die Möglichkeit, in einem motivierten, kleinen Team die Schule mitzugestalten.
Ab 1.8.2018
Schule Hornussen, Brigitt Stettler
Schulstrasse 242, 5075 Hornussen
Tel. 079 751 72 47
hornussen.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Kaiseraugst 42733**

► 23 Lektionen
Schulhaus Liebrüti, Mittelstufe (4. Klasse)
Integrative Schule
Ab 1.8.2018
Schulverwaltung Kaiseraugst
Elvira Wolf
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Lenzburg 42913

► 26 Lektionen
An unserer integrativ geführten Primarschule suchen wir eine Klassenlehrperson für eine unserer fünften Klassen. Im Pensum enthalten sind sechs Lektionen Sport und das AW. Musik, Englisch und BG gehören nicht dazu. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Regionalschule Lenzburg, Reto Kunz
Angelrainstrasse 7
Postfach 585, 5600 Lenzburg
sl.angelrain@rs-l.ch

Mägenwil 43011

► 4 Lektionen Französisch an der Primarschule
Für unsere 6. Klasse suchen wir eine kompetente Fachlehrperson Französisch. Es erwartet Sie ein motiviertes Team in neuen Schulräumen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Schule Mägenwil, Fabian Stebler
Schulweg 1, 5506 Mägenwil
Tel. 062 889 89 45
fabian.stebler@schule-maegenwil.ch

Mägenwil 43012

► 4 Lektionen Musikgrundschule
Für unsere 1. und 2. Klassen suchen wir eine kompetente Lehrperson für das Fach Musikgrundschule. Es erwartet Sie ein motiviertes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Schule Mägenwil, Fabian Stebler
Schulweg 1, 5506 Mägenwil
Tel. 062 889 89 45
fabian.stebler@schule-maegenwil.ch

Niederlenz 42940

► 14 Lektionen Englisch an der Primarschule
Für vier Mittelstufenklassen suchen wir eine engagierte Englisch-Lehrperson. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Ab 1.8.2018
Schule Niederlenz, Jeannette Egli
Rössligasse 6, 5702 Niederlenz
Tel. 062 885 40 21
jeannette.egli@schulniederlenz.ch

Oberrohrdorf 42975

► 15–25 Lektionen
Wir sind eine innovative Schule mit integrierter Heilpädagogik und suchen für eine 3. Klasse eine Klassenlehrperson mit einem Pensum von 15 bis 25 Lektionen.

Englisch zusätzlich möglich. Ab Schuljahr 2019/20 besteht die Möglichkeit eines Vollpensums.
Ab 1.8.2018
Primarschule Oberrohrdorf
Claudia Müller, Schulverwalterin
Hinterbächlistrasse 5, 5452 Oberrohrdorf
Tel. 056 485 62 00
oberrohrdorf.schulverwaltung@schulen-aargau.ch

Safenwil 42947

► 16–19 Lektionen
Für unsere 2. Klasse suchen wir eine aufgestellte Klassenlehrperson. Jobsharing mit einer erfahrenen Unterstufenlehrperson. Unterrichtstage voraussichtlich Dienstag, Mittwoch und Freitag. Fächer nach Absprache. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Kreisschule Safenwil-Walterswil
Kiga Primar, Janick Wisler
Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 40 77
janick.wisler@schulen-aargau.ch

Strengelbach 42909

► 26 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson für eine neu gebildete 5. Klasse. Alle Fächer ausgenommen Englisch und TW sind zu unterrichten. Ein engagiertes Team freut sich, mit Ihnen zusammenzuarbeiten.
Ab 1.8.2018
Schule Strengelbach, Rosmarie Wilhelm
Brittnauerstrasse, Postfach 128
4802 Strengelbach
Tel. 062 752 52 27
schulleitung@schule-strengelbach.ch

Strengelbach 42910

► 13–15 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson für Montag und Donnerstag an einer 4. Klasse. Sie unterrichten BG, W, Mu, M, D, R, zusätzlich 2 Lektionen W an einer 3. Klasse und 1 Lektion Mu an einer 4. Klasse. Sie arbeiten mit erfahrenen Lehrpersonen zusammen.
Wir freuen uns auf Sie.
Ab 1.8.2018
Schule Strengelbach, Rosmarie Wilhelm
Brittnauerstrasse, Postfach 128
4802 Strengelbach
Tel. 062 752 52 27
schulleitung@schule-strengelbach.ch

Thalheim 42760

► 27 Lektionen
Für das Schuljahr 2018/19 suchen wir eine Klassenlehrperson für eine gemischte 5./6. Klasse mit 16 Schülerinnen und Schülern, für ein Pensum von 100%. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.schulethalheim.ch
Ab 1.8.2018
Wir freuen uns über Ihre vollständige Bewerbung. Auskunft erteilt Ihnen gerne:

Schule Thalheim, Heinz Däster
Schulhaus Neumatt, 5112 Thalheim
Tel. 079 677 44 46
heinz.daester@thalheim.educanet2.ch

Thalheim 42809

► 28 Lektionen
Für das Schuljahr 2018/19 suchen wir eine Klassenlehrperson für eine gemischte 1./2. Klasse mit 20 Schülerinnen und Schülern, für ein Pensum von ca. 100%. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.schulethalheim.ch
Ab 1.8.2018
Wir freuen uns über Ihre vollständige Bewerbung. Auskunft erteilt Ihnen gerne:
Schule Thalheim, Heinz Däster
Schulhaus Neumatt, 5112 Thalheim
Tel. 079 677 44 46
heinz.daester@thalheim.educanet2.ch

Unterlunkhofen 42780

► 13–25 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Wir suchen eine Klassenlehrperson (50–100%) für die 4./5. Klasse (14 Schülerinnen und Schüler) und je eine Lehrperson in Englisch und/oder Französisch. Stellenausschreibung auf www.schule-unterlunkhofen.ch/offene-stellen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Ab 1.8.2018
Schule Unterlunkhofen
Hinterdorfstrasse 11, 8918 Unterlunkhofen
Tel. 056 649 91 98
unterlunkhofen.sekretariat@schulen-aargau.ch

Windisch 42973

► 12–16 Lektionen
Auf das Schuljahr 2018/19 suchen wir für zwei, eventuell drei Primarschulhäuser in Windisch eine neue Musikgrundschul-lehrerin. Sie unterrichten am Montag und an 1–2 anderen Tagen insgesamt 12–16 Lektionen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Primarschule Windisch
Schulhaus Rütenen, Brigitta Wenzinger
Römerstrasse 23, 5210 Windisch
info.ruetenen@schule-windisch.ch

Windisch 42976

► 10–16 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Das Pensum setzt sich aus Lektionen in einer 4. und in einer 5. Klasse zusammen. Turnen ist Voraussetzung. Weitere Fächerabsprachen sind möglich.
Ab 1.8.2018
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

**Oberstufe****Oberentfelden 43048**

► Realschule
 ► 26–28 Lektionen
 Wir suchen für die 1. Realschule in Oberentfelden eine engagierte Lehrperson. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Ab 1.8.2018
 Schule Entfelden
 Dr. Christoph Wartler, Schulleiter
 Isegüetlistrasse 19, 5036 Oberentfelden
 Tel. 062 737 41 06
 christoph.wartler@schule-entfelden.ch

Veltheim 43074

► Sekundarschule
 ► 6 Lektionen Biologie
 5 Lektionen Mathematik
 Bewerber, die auch die Klassenlehrerfunktion übernehmen, werden bevorzugt. Allenfalls kann das Pensum mit anderen Fächern auf 100 % ergänzt werden.
 Ab 1.8.2018
 Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal
 Christa Jäggi
 Schulhausstrasse 4, 5106 Veltheim
 Tel. 056 463 60 87
 schulleitung.ksos@ks-schenkenberg.ch

Sprachheilunterricht**Brugg 42999**

► Tagessonderschule
 ► 9 Lektionen
 Logopädie für die Schüler der Tagessonderschule, Grosszügiger Logopädie-raum vorhanden. Weitere Infos unter:
<http://www.kinderheimbrugg.ch/wp-content/uploads/2018/04/Logop%C3%A4die.pdf>
 Ab 1.8.2018
 Kinderheim Brugg
 Tagessonderschule, Schulleitung
 Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
 Tel. 056 460 71 90
 anna.wittmer@kinderheimbrugg.ch

Döttingen 43072

► Sprachheilwesen
 ► 24 Lektionen
 Wir unterrichten 54 Kinder und Jugendliche, die Unterstützung im Sprachaufbau, beim Sprechen, Schlucken und der Stimme brauchen. Logopädiezimmer ist vorhanden. Einarbeitung durch unseren Logopäden ist gewährleistet.
 Ab 1.8.2018
 Heilpädagogische Schule Döttingen
 Irmgard Trenkler, Schulleitung
 Schulstrasse 2a, 5312 Döttingen
 Tel. 056 245 26 72
 irmgard.trenkler@schulen-aargau.ch

Unterentfelden 42834

► Diverse Schultypen
 ► 18–21 Lektionen
 Wir suchen auf den 1.8.2018, eine Logopädin/einen Logopäden, 18–21 Lektionen.

Inserat siehe www.landenhof.ch. Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung.
 Ab 1.8.2018
 Landenhof Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, Ralph Bitterli
 Landenhofweg 25, 5035 Unterentfelden
 Tel. 062 737 05 13
 ralph.bitterli@landenhof.ch

Wettingen 42248

► Sprachheilwesen
 ► 23 Lektionen
 Gesucht: Logopädin/Logopäde, 18 Poolstunden plus 5 Lektionen im Bereich Verstärkte Massnahmen (Total mindestens 23 Lektionen). Ein aufgestelltes, engagiertes Team freut sich auf Sie! Weitere Infos: primarschule-dorf.schule-wettingen.ch/get_file/display_document/569.pdf
 Ab 1.3.2018
 Primarschule Dorf Wettingen
 Graziella Bonaccio
 Schulstrasse 14, 5430 Wettingen
 Tel. 056 426 77 87
 graziella.bonaccio@schule-wettingen.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung**Aarau 42740**

► Tagessonderschule
 ► 17–28 Lektionen
 Wir suchen per 1. August am Standort HPS Aarau eine kompetente Persönlichkeit als Klassenlehrperson.
 Ab 1.8.2018
 Stiftung Schürmatt, HRM, Ref.-Nr. 21807
 Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
 Tel. 062 838 21 73
 jobs@schuermatt.ch

Baden-Dättwil 42825

► Tagessonderschule
 ► 3 Lektionen
 Musikgrundschullehrperson, Unterricht in der Unterstufe in kleinen Klassen. Inserat mit weiteren Infos auf: www.zeka.ag.ch
 Ab 1.8.2018
 zeka Zentrum Baden-Dättwil, Ruth Prautsch
 Dättwilerstrasse 16, 5405 Baden-Dättwil
 ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 42954

► Tagessonderschule
 ► 13 Lektionen
 Sonderschullehrperson Mittelstufe. Sie unterrichten in kleinen Lerngruppen. Inserat mit weiteren Infos auf: www.zeka-ag.ch
 Ab 1.8.2018
 zeka zentren körperbehinderte
 Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
 Guyerweg 11, 5000 Aarau
 ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 42955

► Tagessonderschule
 ► 6 Lektionen
 Sonderschullehrperson Mittelstufe. Sie unterrichten in kleinen Lerngruppen. Weitere Infos auf: www.zeka-ag.ch

Ab 1.8.2018
 zeka zentren körperbehinderte
 Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
 Guyerweg 11, 5000 Aarau
 ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 42956

► Tagessonderschule
 ► 6 Lektionen
 Sonderschullehrperson Unterstufe. Sie unterrichten in kleinen Lerngruppen. Weitere Infos auf: www.zeka-ag.ch
 Ab 1.8.2018
 zeka zentren körperbehinderte Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
 Guyerweg 11, 5000 Aarau
 ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 42957

► Tagessonderschule
 ► 12 Lektionen
 Fachlehrperson Hauswirtschaft. Sie haben Freude mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen zu arbeiten. Weitere Infos auf: www.zeka-ag.ch
 Ab 1.8.2018
 zeka zentren körperbehinderte
 Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
 Guyerweg 11, 5000 Aarau
 ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 42958

► Tagessonderschule
 ► Lektionen nach Absprache
 Fachperson Zahnprophylaxe. Pensum ca. 24 Stunden/Jahr Kindergarten, Unter- und Mittelstufe. Weitere Infos auf: www.zeka.ag-ch
 Ab 1.8.2018
 zeka zentren körperbehinderte
 Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
 Guyerweg 11, 5000 Aarau
 ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Birr 42885

► Kleinklasse Primarstufe
 ► 28 Lektionen
 Kleinklasse Mittelstufe, 8–12 Kinder. Wir suchen eine aufgestellte, humorvolle und zuverlässige Lehrperson, heilpädagogischer Abschluss erwünscht. Bitte Bewerbungen aufgrund der Ferien digital zustellen.
 Ab 1.8.2018
 Schule Birr, Corinne Prowe
 Zentralstrasse 30, 5242 Birr
 Tel. 056 464 20 45
 schulleitung@schulebirr.ch
 www.schulebirr.ch

Rheinfelden 42881

► Tagessonderschule
 ► 22–25 Lektionen
 Gruppen- und Einzelunterricht, 6–9 Kinder mit kognitiver Behinderung. Ausbildung: Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge oder Lehrperson mit Erfahrung in der Arbeit mit kognitiv beeinträchtigten Kindern.



Ab 1.8.2018
Heilpädagogische Schule, Uwe Armbruster
Dr. Max Wüthrich Strasse 2, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 69 95
uwe.armbruster@schulen-rheinfelden.ch

Zetzwil 42831

► Tagessonderschule
► 12 Lektionen
Wir suchen per 1. August am Standort HPS Zetzwil eine kompetente Persönlichkeit als Fachlehrperson Musik.
Ab 1.8.2018
Stiftung Schürmatt, Ref-Nr. 21808
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 67
jobs@schuermatt.ch

Integrierte Heilpädagogik

Freienwil 42694

► 19 Lektionen
Wir suchen eine Schulische Heilpädagogin/
einen Schulischen Heilpädagogen für unsere
ländliche Schule mit aufgeweckten Kindern
vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Eventuell
könnte auch eine interessierte, erfahrene
Lehrperson diese Stelle übernehmen.
Ab 1.8.2018
Schule Freienwil, Irene Niederhauser
Schulhausplatz 4, 5423 Freienwil
Tel. 056 222 05 21
schulleitung@schule-freienwil.ch

Neuenhof 42746

► 9–12 Lektionen
In unser SHP-Team suchen wir eine zusätz-
liche Lehrperson. Über eine Bewerbung an
unsere multikulturelle Schule würden wir
uns sehr freuen.
Ab 1.8.2018
Schule Neuenhof BL1, Barbara Stamm
Zürcherstrasse 99, Postfach 95, 5432 Neuenhof
Tel. 056 416 22 94
schulleitung1@schuleneuenhof.ch

Schlossrued 42718

► 11 Lektionen
Zusätzlich möglich: 2–6 Lektionen
VM und 3 Lektionen Fachunterricht an
1.–3. Primarschule.
Ab 1.8.2018
Schule Schlossrued
Hauptstrasse 87, 5044 Schlossrued
Tel. 062 721 67 48
kuno.matter@sunrise.ch

Windisch 42516

► 8–10 Lektionen
Wir suchen SIE als Schulische Heilpädagogin/
Heilpädagoge an unsere Primarschule im
Schulhaus Dorf. Das Pensum kann eventuell
mit 2–3 Klassenlektionen ergänzt werden.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

Ab 1.8.2018
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Würenlingen 41499

► 14–18 Lektionen
Unser Oberstufenteam sucht eine(n) Schuli-
sche(n) Heilpädagogin/Heilpädagogen für
100 Schüler. Wir freuen uns auf Bewerbungen
von innovativen Lehrpersonen mit Freude
am Teamwork und mit vielen Ideen für die
Entwicklung der OS (Sek und Real).
Ab 1.8.2018
Schule Würenlingen
Peter Wiedemeier
Schulstrasse 4, 5303 Würenlingen
Tel. 056 297 15 70
peter.wiedemeier@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote

Kölliken 43084

► 12–16 Lektionen
Wir suchen eine Fachlehrerin für 12–16
Lektionen Textiles Werken an der Primar-
schule.
Ab 13.8.2018
Für Informationen und Auskünfte
wenden Sie sich bitte an Fabienne Doggwiler
Leiterin Primarstufe
Tel. 079 392 01 30 oder 062 737 18 42
fdoggwiler@schulekoelliken.ch
Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte
per E-Mail an bwrage@schulekoelliken.ch
oder per Briefpost an Schulverwaltung
Bernadette Wrage, Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18

Wildegg 43018

► Diverse Schultypen
► 5,5 Lektionen Instrumentalunterricht
Instrument: Blockflöte
Unterrichtsort: Holderbank
Ab 1.8.2018
Kreismusikschule Chestenberg
Hans Binder
Paradiesweg 6, 5103 Wildegg
Tel. 079 738 84 93
musikschule@schule-moeriken-wildegg.ch

Schulleitung

Endingen 42895

► Stellenprozente: 90
Wir suchen per 1.8.2018 eine Schulleite-
rin/einen Schulleiter für unsere Primar-
schule und Kindergarten. Rund 250 Kinder
in 13 Abteilungen werden bei uns von
30 Klassen- und Fachlehrpersonen unterrich-
tet. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Schule Endingen
Schulpflegerpräsident, Frank van Aartsen
Würenlingerstrasse 13, 5304 Endingen
Tel. 056 242 10 67
frank.vanaartsen@schulen-aargau.ch

Kölliken 43057

► Stellenprozente: 80–100
Engagierte und qualifizierte Persönlich-
keit als Gesamtschulleiter/in per 1.8.2019
gesucht, infolge Pensionierung. Das
vollständige Inserat finden Sie unter:
www.schulekoelliken.ch
Ab 1.8.2019
Für Infos und Auskünfte:
Petra Bitterli, Schulpflegerpräsidentin
Tel. 062 723 60 91
pbitterli@schlekoelliken.ch
oder Urs Franzelli, Gesamtschulleiter
Tel. 062 737 18 17
franzelli@schulekoelliken.ch
Bewerbung bitte per E-Mail oder Post an:
Bernadette Wrage, Leiterin Schulverwaltung
Farbweg 10, 5742 Kölliken,
bwrage@schulekoelliken.ch

Reinach 43013

► Stellenprozente: 70–80
Zur Vervollständigung und Ergänzung
des Schulleitungsteams suchen wir per
1.8.2018 eine Persönlichkeit als Schul-
leiterin/Schulleiter. Pensum 70–80%.
Das Anforderungsprofil finden Sie unter:
www.schule-reinach.ch.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2018
Primarschule Reinach, Markus Läser
Aaraustrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Thalheim 42810

► Stellenprozente: 30
Auf das Schuljahr 2018/19 suchen wir eine
Schulleiterin/einen Schulleiter. Ein kleines
Team unterrichtet in drei Abteilungen die
rund 74 Schülerinnen und Schüler vom Kinder-
garten bis zur 6. Klasse.
Weitere Infos: www.schulethalheim.ch
Ab 1.8.2018
Wir freuen uns über Ihre vollständige
Bewerbung. Auskunft erteilt Ihnen gerne:
Schule Thalheim, Heinz Däster
Schulhaus Neumatt, 5112 Thalheim
Tel. 079 677 44 46
heinz.daester@thalheim.educanet2.ch

**Befristete Anstellung****Kindergarten****Büttikon 42600**

► 18–24 Lektionen
Wir suchen eine engagierte Lehrperson für eine unserer 2 gemischten Abteilungen des Kindergartens für ein Pensum von 18 Lektionen. Es besteht die Möglichkeit, zusätzlich 6 Lektionen DaZ zu übernehmen. Unser aufgestelltes Team freut sich auf Sie. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Primarschule Büttikon, Elke Hungerbühler
Schulhaus Boll, 5619 Büttikon
Tel. 079 501 07 12
buettikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Kölliken 42743

► 22–28 Lektionen
Aufgrund grosser Schülerzahlen eröffnen wir auf Schuljahresbeginn 2018/19 einen zusätzlichen 5. Kindergarten. Dafür suchen wir Sie, als Kindergärtnerin/Kindergärtner mit einem Pensum von 80–100%. Die Stelle ist vorerst auf 2 bis 3 Jahre befristet. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2021
Auskünfte erteilt: Fabienne Doggwiler
Leiterin Kindergarten- und Primarstufe
Tel. 062 737 18 42 oder 079 392 01 30
Bewerbung bitte an:
Schulverwaltung, Bernadette Wrage
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch
www.schulekoelliken.ch

Safenwil 43008

► 11 Lektionen
Für unser kleines Schulhaus in Walterswil suchen wir an einem Kindergarten eine Tandem-Klassenlehrperson. Unterrichtet jeden Dienstag-, Mittwoch- und Donnerstagvormittag. Verlängerung ab Sommer 2019 möglich. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Kreisschule Safenwil-Walterswil, Kiga Primar
Janick Wisler, Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 40 77
janick.wisler@schulen-aargau.ch

Seengen 42784

► 10 Lektionen
Entlastungslehrperson am Kindergarten gesucht. Verteilung der Lektionen nach Absprache. Das Pensum kann mit Daz-Lektionen ergänzt werden. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an die Stufenleitung. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schule Seengen, Marina Heusi
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 32
leitungprim@schule-seengen.ch

Seengen 42785

► 11 Lektionen
Daz-Lehrperson am Kindergarten gesucht. Das Pensum kann mit Entlastungslektionen

ergänzt werden. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Stufenleitung. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schule Seengen, Marina Heusi
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 32
leitungprim@schule-seengen.ch

Primarschule**Bünzen 42920**

► 2 Lektionen Realien, 2 Lektionen Deutsch
3. Klasse, Unterricht am Freitagmorgen, Schulhaus Bünzen.
Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Kreisschule Bünz, Markus Eichhorn
Chileweg 3, 5624 Bünzen.
Tel. 079 751 56 25 (ab 12.4.2018)
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

Bünzen 42923

► 3 Lektionen Bewegung und Sport, 4 Lektionen Französisch an der Primarschule.
6. Klasse im Schulhaus Besenbüren. Französisch verteilt auf 3 Tage (nur Französischlektionen möglich), BuS verteilt auf mindestens 2 Tage.
Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Kreisschule Bünz, Markus Eichhorn
Chileweg 3, 5624 Bünzen
Tel. 079 751 56 25 (ab 12.4.2018)
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

Kaiseraugst 42850

► 11 Lektionen
Schwangerschaftsvertretung
Schulhaus Liebrüti, 2. Klasse
23.4.2018–6.7.2018, 11 Lektionen (Dienstag, Donnerstag, Freitag)
01.08.2018–31.07.2019, 13 Lektionen (Tage noch nicht definiert), eventuell 2 Lektionen mehr.
Vom 23.4.2018 bis 31.7.2019
Schulverwaltung Kaiseraugst, Elvira Wolf
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Seengen 42757

► 15–18 Lektionen
6. Klasse im Jobsharing führen, wer fühlt sich angesprochen? Erfahrene Lehrperson sucht Stellenpartnerin/Stellenpartner. Aufgestelltes, innovatives Kollegium freut sich auf eine offene, teamorientierte und engagierte Lehrperson. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schule Seengen, Marina Heusi
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 32
leitungprim@schule-seengen.ch

Stetten 42555

► 12 Lektionen
Unsere Schule wächst, deshalb suchen wir für eine unserer 1./2. Klassen eine

zusätzliche Lehrperson für 12 Lektionen. Unterrichtszeit: Montag- und Mittwochmorgen, restliche Lektionen nach Absprache. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schule Stetten, Christina Schüpbach
Schulhausstrasse 5, 5608 Stetten
Tel. 056 496 57 88 oder 079 299 82 57
schulleitung@schulestetten.ch

Unterefelden 42835

► 15–21 Lektionen
Wir suchen auf den 1.8.2018 eine Lehrperson Primarschule (Mittelstufe), 15–21 Lektionen, Klassenleitung mit Kernfächern, Klasse mit ca. 7 Schülerinnen und Schüler. Inserat siehe www.landenhof.ch. Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung. Vom 1.8.2018 bis 4.7.2019
Landenhof Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, Ralph Bitterli
Landenhofweg 25, 5035 Unterefelden
Tel. 062 737 05 13
ralph.bitterli@landenhof.ch

Oberstufe**Kölliken 42994**

► Sekundarschule
► 9–28 Lektionen
Stellvertretung KL 3. Sek., 15 Schülerinnen und Schüler, 28 Lektionen. Pensum kann auf Wunsch aufgeteilt werden. 1 KL, 12 M, 5 D, 1 Bio, 3 GS, 2 GG, 2 BG, 2 GZ. Ein Teilpensum von 9 Lektionen kann bis 25.1.2019 wie folgt weitergeführt werden: 2 D, 3 GS, 2 GG, 2 BG. Vom 13.8.2018 bis 28.9.2018
Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Simon Kasper, Leiter Oberstufe
Tel. 079 606 89 76
Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Schulverwaltung, Bernadette Wrage
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch
www.schulekoelliken.ch

Reinach AG 43007

► Bezirksschule
► 11 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson für 11 Lektionen an der Bezirksschule. Sie unterrichten die Fächer Deutsch (5 Lektionen) und Biologie (6 Lektionen). Diese Stelle ist wegen Mutterschaftsurlaub befristet. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Vom 1.8.2018 bis 25.11.2018
Kreisschule Homberg, Christian Gantenbein
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG
Tel. 062 832 53 60
administration@ks-homberg.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung**Birr 42884**

► Kleinklasse Primarstufe
► 28 Lektionen

Kleinklasse Unter- Mittelstufe, 8–12 Kinder. Wir suchen eine aufgestellte, humorvolle und zuverlässige Lehrperson, heilpädagogischer Abschluss erwünscht. Bitte Bewerbungen aufgrund der Ferien digital zustellen. Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch
www.schulebirr.ch

Oberentfelden 42307

► Kleinklasse Primarstufe
► 28 Lektionen
Kleinklasse in Oberentfelden. Wir suchen für die neu bewilligte Kleinklasse der Mittelstufe eine engagierte Lehrperson (eventuell unbefristete Anstellung). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. (Zusammenhängendes PDF).
Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schule Entfelden, Pia Sutter,
Isegüetlistrasse 10, 5036 Oberentfelden
Tel. 062 737 41 20
pia.sutter@schule-entfelden.ch

Diverse Schulangebote

Kölliken 43092

► Diverse Schultypen
► 10–24 Lektionen
Stellvertretung ab sofort oder nach Vereinbarung für 14 Lektionen BiG Bezirksschule und 10 Lektionen Werken, Real, Sek und Bez.
Ab sofort bis 5.7.2018
Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Simon Kasper, Leiter Oberstufe
Tel. 079 606 89 76
Ihre Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail oder Briefpost an: Schulverwaltung
Bernadette Wrage,
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
bwrage@schulekoelliken.ch
www.schulekoelliken.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrstellen sind im Schuljahr 2018/19 (ab 1. August 2018) zu besetzen:

HPSZ Balsthal

► **Oberstufe:** 1 Stelle für ein Teilpensum von ca. 22 Lektionen (60–70 %).
► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen an zwei Tagen.
Auskunft und Bewerbungen:
Barbara Schauwecker, Schulleiterin
Falkensteinstrasse 20, 4710 Balsthal
Tel. 062 311 95 00 oder 079 515 40 52
balsthal@hpsz.ch

Boningen

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 16–19 Lektionen an altersgemischten Klassen als Förderlehrperson/PU. Die Stelle ist vorerst auf 1 Jahr befristet, eine Verlängerung ist möglich.
Auskunft und Bewerbungen:
Patrick Grob, Schulleiter
Tel. 077 222 71 63
schulleitung@schule-boningen.ch

Dornach

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen als Heilpädagogin/Heilpädagogin an der Primarschule. Heilpädagogische Ausbildung erforderlich.
► **Primarschule:** 2 Stellen für ein Teilpensum von 16–24 Lektionen (60–80 %) als Lehrperson Unterstufe (1. Zyklus).
► **Primarschule:** 2 Stellen für ein Vollpensum von 29 Lektionen als Klassenlehrperson Mittelstufe (2. Zyklus).
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4–6 Lektionen für das Fach Musik an der Mittelstufe (2. Zyklus).
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 Lektionen für das Fach Gestalten. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet.
► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 24–26 Lektionen (80–90 %) phil I, Niveau B mit Klassenleitungsfunktion.
► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen für das Fach Sport Mädchen.
Auskunft und Bewerbungen:
Franziska Buser, Schulleitung
Schulen Dornach
Gempenring 34, 4143 Dornach
Tel. 061 705 50 50
franziska.buser@schulen-dornach.ch

Fehren

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen Französisch an der 3.–6. Klasse als Stellvertretung für Mutterschaftsurlaub. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr.

Auskunft und Bewerbungen:
Schulen Gilgenberg, Rainer Jeger
Schulleiter, Schulweg 1, 4208 Nunningen
Tel. 061 795 00 50
schulleitung@schulen-gilgenberg.ch

Fulenbach

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 4 Lektionen Deutsch als Zweitsprache. Unterricht: Montag- und Mittwochmorgen je 2 Lektionen.
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an der 2. Klasse. Eine interne Bewerbung liegt vor.
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 2 Lektionen Englisch an der 5. Klasse. Unterricht: Montagnachmittag.
Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 9 Lektionen Heilpädagogik an der 4. bis 6. Klasse.
Auskunft und Bewerbungen per E-Mail:
Markus S. Rippstein, Schulleiter
Schmiedengasse 13, 4629 Fulenbach
Tel. 079 544 74 04
rippstein.nb@ggs.ch

Gunzgen

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von 8–20 Lektionen als SHP für den Unterricht im Kindergarten und der Primarschule. Dauer: 13.08.2018 bis 30.11.2018 infolge Mutterschaftsurlaub.
Auskunft und Bewerbungen:
Schule Gunzgen, Patricia Segura, Schulleiterin
Schulstrasse 4, 4617 Gunzgen
Tel. 062 216 90 56 oder 079 949 28 93
schulleitung@schulegunzgen.ch

Kienberg

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14–18 Lektionen Heilpädagogik am Kindergarten und der Primarschule. Die Stelle ist unbefristet. Es können sich auch Lehrpersonen mit Interesse am Sonderpädagogikstudium melden.
Auskunft und Bewerbungen:
Kathrin Schmid, Schulleitung
Bühlstrasse 192, 4468 Kienberg
Tel. 062 844 42 00
schulleitung@kienberg.ch
www.schule-kienberg.ch

Kleinlützel

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 7 Lektionen an der 1./2. Klasse und 3./4. Klasse als Stellvertretung für Mutterschaftsurlaub. Dauer: 13.08.2018 bis voraussichtlich 01.03.2019. Unterricht: Mittwoch- und Freitagvormittag.
Auskunft und Bewerbungen:
Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin
Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel
Tel. 077 477 19 84
schulleitungeich@bluewin.ch

Solothurn

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen (2 Lektionen DaZ und 4 Lektionen Unterricht) ca. 21 %.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Teilpensum von 16 Lektionen Heilpädagogik (6 Lektionen SHP und 10 Lektionen ISM) ca. 55 %. Unterrichtsort: Schulhaus Brühl
 Auskunft und Bewerbungen:
 Schuldirektion der Stadt Solothurn
 Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn
 Tel. 032 626 96 02
 schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6–7 Lektionen am Kindergarten und der Primarschule. Schulort ist Günsberg.
 ► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 25 Lektionen als SHP am Kindergarten und der Primarschule. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Gemeinsame Schule Unterleberberg
 Stefan Liechti
 Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf
 Tel. 032 531 30 01
 hauptschulleitung@gsu-so.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 7. Mai 2018

Kindergarten-Lehrperson gesucht...

...für Quadrius, die Schule für individuelles Lernen, welche im August 2018 in der Region Aarau eröffnet. Quadrius wird eine Schule, die Freude macht und den Kindern ermöglicht, ihre angeborene Begeisterungsfähigkeit und Entdeckungsfreude auszuleben und weiterzuentwickeln.

Mehr Informationen unter www.quadrius.ch
 info@quadrius.ch



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung eine Persönlichkeit als

ProjektleiterIn Umweltbildung 20–30 %

Aufgabenbereich und Profilanforderungen unter www.umweltarena.ch/uber-uns/offene-stellen/

Fühlen Sie sich angesprochen?
 Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.
 Umwelt Arena Schweiz, Spreitenbach.



Die Gemeinde Biberist ist eine Agglomerationsgemeinde der Stadt Solothurn mit rund 8500 Einwohnerinnen und Einwohnern. Durch die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln und den vielfältigen Naherholungsgebieten ist Biberist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort zwischen Aare und Emme.

Die Schulen Biberist umfassen alle Stufen vom Kindergarten bis Sek-I mit insgesamt über 800 Schülerinnen und Schülern. Die Sekundarschule führen wir zusammen mit der Gemeinde Lohn-Ammannsegg. Sie umfasst rund 250 Schülerinnen und Schüler in 14 Klassen und 30 Lehrpersonen.

Als Nachfolge für unsere langjährige Schulleiterin suchen wir per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung

eine Schulleiterin oder einen Schulleiter Sek-I (60–70 %)

Ihre Aufgaben sind:

- personelle, pädagogische und administrative Leitung der Sekundarschule
- Entwickeln und Verfassen von Konzepten zur Schulentwicklung und Planung
- Ansprechperson für Lehrpersonen, Eltern und Behörden
- Aktive Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz

Was wir von Ihnen erwarten:

- abgeschlossene Ausbildung als Schulleiterin oder Schulleiter
- Ausbildung und Erfahrung als Lehrperson
- Hohe Sozial- und Kommunikationskompetenz
- Konzeptionelle und planerische Fähigkeiten
- Kenntnisse des solothurnischen Bildungswesens von Vorteil

Was wir Ihnen bieten:

- eine spannende, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit an einer innovativen Schule
- ein offenes und engagiertes Team
- Unterstützung durch eine professionelle und erfahrene Schuladministration
- attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- zeitgemässe Anstellungs- und Arbeitsbedingungen im Rahmen der Dienst- und Gehaltsordnung der Einwohnergemeinde Biberist

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung bis spätestens 15. Mai 2018 per E-Mail an personaldienst@biberist.ch oder per Post an Personaldienst der Einwohnergemeinde Biberist, Bernstrasse 4, Postfach, 4562 Biberist. Bitte beachten Sie, dass Papierunterlagen nicht retourniert werden.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne Stefan Hug-Portmann, Gemeindepräsident, stefan.hug@biberist.ch, Telefon 032 671 12 20, oder Susanne Mollica, Stufenschulleiterin, susanne.mollica@schulenbiberist.ch, Telefon 032 671 12 30.

Wir freuen uns auf Sie!



GESLOR
Gemeinsame
Schulstrukturen
Langendorf, Oberdorf
und Rüttenen

Die gemeinsamen Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf und Rüttenen (GESLOR) bestehen aus den Kindergärten, Primarschulen und der Sekundarschule der drei Gemeinden mit rund 90 Lehrpersonen und rund 700 Schülerinnen und Schülern. Wir suchen per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung

eine Schulleiterin oder einen Schulleiter 70%

Als Schulleiter/in für die Klassen und Lehrpersonen sind Sie für die Primarschule und den Kindergarten Oberdorf sowie die Sek I in Langendorf verantwortlich und arbeiten eng mit der Gesamtschulleitung und der Schulverwaltung zusammen.

Aufgaben

- Sie führen operativ die zugeteilten Schuleinheiten in personellen, pädagogischen, organisatorischen und finanziellen Belangen.
- Sie sind für die Schul- und Unterrichtsentwicklung, das Qualitätsmanagement sowie die Kommunikation Ihrer Schule zuständig.
- Sie führen und unterstützen die Mitarbeitenden und fördern die Zusammenarbeit.
- Sie arbeiten mit der Gesamtschulleitung und der Schulverwaltung zusammen.

Qualifikationen

- Sie verfügen möglichst über eine pädagogische Ausbildung und haben bereits erste Führungserfahrung.
- Sie haben eine Ausbildung als Schulleiter/in absolviert oder sind bereit sich auszubilden.
- Sie arbeiten lösungsorientiert, selbstständig und kommunikativ.
- Sie sind belastbar und verfügen über eine hohe Sozialkompetenz.
- Bereitschaft, zwei Schulstandorte zu führen, an den beiden Schulstandorten präsent zu sein und die Stellvertretung der Gesamtschulleitung zu übernehmen.

Wir bieten

- Eine vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit in überschaubaren Schulen mit innovativen Kollegien.
- Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum zur Weiterentwicklung ihrer Schule im Rahmen des Leistungsauftrags und der finanziellen Möglichkeiten.
- Support durch Gesamtschulleitung, Schulverwaltung, LehrerInnenteams und Hausmeister.
- Offene, klare und auf Kooperation ausgerichtete Führung durch die Gesamtschulleitung.
- Ergänzung des Pensums durch Unterrichtstätigkeit zu einem späteren Zeitpunkt möglich.

Auskunft

Caroline Kiener, Gesamtschulleiterin GESLOR
Tel. 032 624 10 20, www.geslor.ch

Bewerbung

Richten Sie bitte die vollständigen Bewerbungsunterlagen an: GESLOR, Ivan Schmitter
Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf
Oder per Mail an: ivan.schmitter@geslor.ch

Wir sichern Ihnen absolute Vertraulichkeit im Umgang mit Ihrer Bewerbung zu und freuen uns, Sie kennenzulernen.



LERNEN | WOHNEN | ARBEITEN
**BLUMENHAUS
BUCHEGG**

Das Blumenhaus Buchegg: Wir sind Lebensort, Bildungsstätte und Arbeitsplatz für Menschen mit einer geistigen, körperlichen oder mehrfachen Beeinträchtigung.

An unserer Schule fördern wir rund 60 beeinträchtigte Kinder und Jugendliche vom 4. bis zum 18. Altersjahr. In 12 Klassen werden durchschnittlich 5 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Nebst der Tageschule und den medizinisch-therapeutischen Disziplinen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie), verfügt der Kinderbereich auch über ein Internat mit 30 Plätzen.

Wir suchen für den Bereich **Sonderschule** per 1. August 2018 (oder nach Vereinbarung)

eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen 60–100%

Sie verfügen über eine abgeschlossene und anerkannte Ausbildung in Heilpädagogik. Wenn möglich haben Sie bereits Unterrichtserfahrung bei Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen und mehrfachen Beeinträchtigung und sind bereit zu enger interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Wir bieten Ihnen ein kollegiales und professionelles Arbeitsumfeld und attraktive Anstellungsbedingungen. Weitere Informationen über unsere Institution finden Sie auf unserer Homepage www.blumenhaus-buchegg.ch

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, möchten wir Sie gerne kennenlernen. Katja Rothenbühler, Bereichsleiterin Schule und Therapien, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte unter Telefon 032 661 51 51 oder [kr\(@\)blumenhaus-buchegg.ch](mailto:kr(@)blumenhaus-buchegg.ch).

Bitte senden Sie uns Ihr vollständiges Dossier mit aktuellem Foto an das:

Blumenhaus Buchegg, Abteilung Personal
Dorfstrasse 63, 4586 Kyburg-Buchegg
bm@blumenhaus-buchegg.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT

... auch über alv@alv-ag.ch



aargauerischer
Lehrerinnen- und
Lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

In der Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Baden-Dättwil suchen wir per 1. August 2018 eine/einen

- **Sonderschullehrerin / Sonderschullehrer Mittelstufe** Pensum ca. 13 Lektionen
- **Sonderschullehrerin / Sonderschullehrer Mittelstufe** Pensum ca. 6 Lektionen
- **Sonderschullehrerin / Sonderschullehrer Unterstufe** Pensum ca. 6 Lektionen
- **Musikgrundschullehrperson** Pensum 3 Lektionen
- **Fachlehrperson Hauswirtschaft** Pensum 12 Lektionen
- **Fachperson Zahnprophylaxe Kindergarten, Unter- und Mittelstufe** Pensum ca. 24 Stunden pro Jahr

Weitere Informationen finden Sie unter www.zeka-ag.ch. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Das Leiter-Ehepaar der **aha!Schule Stetten** sucht infolge Pensionierung eine kompetente und erfahrene Nachfolge ab spätestens Schuljahr 2020/21.

Die aha!Schule ist eine kleine, erfolgreiche Privatschule mit maximal 16 Schülerinnen und Schülern und wird nach ganzheitlichen Grundsätzen geführt.

Voraussetzung für eine ernsthafte Bewerbung sind eine vielseitige pädagogische Erfahrung, aber auch unternehmerisches Denken und Handeln, Kreativität, Einsatzfreude, Belastbarkeit und ein grosses Herz für die anvertrauten Schülerinnen und Schüler.

Die Übernahmemodalitäten werden einvernehmlich geregelt. Einblick in unsere Schule und Kontaktadresse siehe www.ahaschule.ch

Sonderschule (Primarlehrperson)
von 20 bis 23 Lektionen an der Mittelstufe.
Unterrichtsort ist in Kriegstetten.

Auskunft und Bewerbungen inklusive Foto.
bewerbung@focusjugend.ch oder per Post
focus jugend, Corinne Meier, Bereichsleiterin Schule
Oekingenstrasse 30, 4566 Kriegstetten
Telefon 079 196 66 06, www.focusjugend.ch

Sonderschule (Hauswirtschaft)
von 23 bis 25 Lektionen an der Oberstufe.
Unterrichtsort ist in Kriegstetten.

Auskunft und Bewerbungen inklusive Foto.
bewerbung@focusjugend.ch oder per Post
focus jugend, Corinne Meier, Bereichsleiterin Schule
Oekingenstrasse 30, 4566 Kriegstetten
Telefon 079 196 66 06, www.focusjugend.ch

Wir sind eine spannende, multikulturelle und innovative Primarschule.

Zur Vervollständigung/Ergänzung des Schulleitungsteams suchen wir auf das kommende Schuljahr 2018/19 eine Persönlichkeit

als Schulleiterin/Schulleiter Pensum 70–80%

Das erwarten wir von Ihnen:

- Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen
- Fähigkeit zum vernetzten Denken und Handeln
- Fähigkeit sich das Potenzial der Mitarbeitenden auf allen Stufen zu erschliessen
- Kenntnisse und Erfahrungen in der Umsetzung von Veränderungsprozessen
- Kommunikative und offene Persönlichkeit mit einem sehr guten Sensorium für Menschen
- Sie sind selbstbewusst, geerdet, initiativ und belastbar aber auch ein Teamplayer
- Sie nehmen Vielfalt als Chance wahr und begegnen Herausforderungen kreativ und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl
- Achtsamkeit und Sorgfalt prägen Ihren Umgang mit Menschen
- Abgeschlossene Schulleitungs-Ausbildung oder grosse Erfahrung in dieser Funktion
- Ausbildung im pädagogischen Bereich von Vorteil

Unsere Schule bietet:

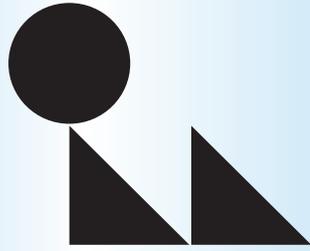
- ein kompetentes und unterstützendes Schulleitungs-Team, welches den Dialog und das Arbeiten auf Augenhöhe schätzt
- ein engagiertes Lehrerteam
- eine fortschrittlich denkende, aktive Schulbehörde
- zwei versierte Fachfrauen in der Schulverwaltung
- Gestaltungsfreiraum, Offenheit gegenüber Innovationen
- Weiterbildung
- eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine gute Infrastruktur

Besuchen Sie unsere Homepage. Dort können Sie sich ein Bild von unserer integrativen Schule machen. Download Anforderungsprofil:
www.schule-reinach.ch.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Markus Läser, Schulleiter a. i., gerne zur Verfügung.
Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Schulpflege Reinach

Co-Präsident Nino Bottino/Roland Vonmoos
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
schulverwaltung@schule-reinach.ch
Auskunft: Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch



INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

Sonntag, 13. Mai 2018

50 hypervernetzte Aargauer Museen
präsentieren sich

Detailprogramm unter
museums.ch

SWISSLOS
Kanton Aargau

VAMUS

VERBAND AARGAUER MUSEEN UND SAMMLUNGEN



HERZLICH

WILLKOMMEN BEIM

EINMALEINS

FÜRS BUCHEN VON

SCHNEESPORTLAGERN

& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera